

ZOO F



ZOO.F 1/2025

Das Magazin aus
dem Zoo Frankfurt

Mit
Zoo-Programm

JANUAR BIS JUNI



JUBILÄUM
100 Jahre Erdferkel
in Frankfurt

MASTERPLAN
Wie der Zoo
umgestaltet wird

FÜR KINDER
Rätseln, lernen
und entdecken

Wenn Pinguine
einen Partner
gefunden haben,
bleiben sie
mit diesem ein
Leben lang
zusammen.

Ihr zuverlässiger Partner in vielen Lebenslagen!

Die günstigen Versicherungen der DEVK



Ihr DEVK-Berater
Nelson da Silva
Gartenstraße 177
60596 Sachsenhausen
Tel.: 0178 9246839



Ihr DEVK-Berater
Jan Lüßen
Altenhöferallee 88
60438 Riedberg
Tel.: 0170 4645194



Liebe Zoofreundinnen und Zoofreunde,

wenn ich das Titelmotiv der aktuellen Ausgabe anschau, werde ich ein wenig wehmütig. Denn dort ist Elvis abgebildet. Wie der »King of Rock'n Roll« kam dieses außergewöhnliche Erdferkel damals aus Memphis zu uns – und so auch zu seinem Namen. Das sehr umgängliche und freundliche Tier hatte in den gut 20 Jahren, in denen es bei uns lebte, ein besonders enges Verhältnis zu seinen Pflegerinnen und Pflegern. Überhaupt ist das mit den Erdferkeln im Frankfurter Zoo eine Erfolgsgeschichte – und hat eine sehr lange Tradition. Es freut mich daher, dass wir uns in der Erdferkelwoche ab dem 26. Mai 2025 ganz intensiv mit dieser großartigen Tierart beschäftigen (siehe S. 30).

Freuen tue ich mich auch auf etwas, das uns in Zukunft erwartet: Wie wir alle wissen, sind Teile unseres Zoos in die Jahre gekommen, weitreichende Modernisierungsmaßnahmen sind dringend notwendig. Hierfür gibt es jetzt einen Masterplan, der unsere Ideen und Visionen in konkrete Umsetzungsschritte übersetzt. Drei neue große Tierhäuser mit weitläufigen Außenbereichen wird es demnach geben. Jede dieser Anlagen wird thematisch an einen Nationalpark angelehnt sein, in dem die Zoologische Gesellschaft Frankfurt aktiv ist – sowohl in der Gestaltung als auch bei den Tierarten, die dort leben

werden. Damit wird unser Zoo zu einem »Schaufenster« in die ZGF-Projektgebiete und wir machen einmal mehr deutlich, dass Natur- und Artenschutz bei uns oberste Priorität haben.

Bei den geplanten Maßnahmen geht es natürlich zum einen darum, unseren Tieren eine zeitgemäße und artgerechte Haltung zu bieten. Zum anderen wollen wir die

**»Wir wollen die Faszination
Wildtier erlebbar machen.«**

Faszination Wildtier noch stärker erlebbar machen. Wenn Sie uns besuchen, können Sie in eine Welt der Artenvielfalt eintauchen und dabei etwas Wertvolles und Schützenswertes kennenlernen. Sind Sie jetzt neugierig? Ab Seite 18 erfahren Sie mehr. Und wenn Ihnen unsere Pläne gefallen, erzählen Sie es weiter. Denn der Weg zur Umsetzung ist noch weit und jede Unterstützung herzlich willkommen!

Dr. Christina Geiger
Zoodirektorin



kybun | Joya
Swiss  Health Shoes

THERAPIEREN STATT OPERIEREN

Ihr erster Schritt zu schmerzfreiem Gehen

Entdecken Sie das einzigartige Geherlebnis mit den gelenk-schonenden kybun und Joya Schuhen. Inspiriert von den sanften Reisfeldböden Südkoreas, verwandeln die Sohlen harte, flache Böden in ein weich-elastisches Gehgefühl.

- + Weichster Trage- und Gehkomfort
- + Für schmerzfreies Gehen und Stehen
- + Ideal bei Fersensporn, Knie- und Hüftarthrose, Rückenschmerzen

Besuchen Sie uns in unserem Shop und erleben Sie höchsten Tragekomfort mit unseren kybun und Joya Schuhen.

- + Individuelle Beratung
- + Kostenlose Fussdruckanalyse
- + Innovatives Fussmassagegerät
- + Kostenlose Testschuhe



Dynamo ZIP white | Joya



Dynamo ZIP dark grey | Joya



Veloce STX pink | Joya



Karl beige | kybun



Bauma blue | kybun

kybunjoya.swiss

kybun Joya Shop Frankfurt

Pfingstweidstraße 9a · Nahe dem Frankfurter Zoo
60316 Frankfurt am Main · Tel. +49 (0)69 380 79 710



Weitere kybun Joya Shops unter:
[kybunjoya.swiss/filialen](https://www.kybunjoya.swiss/filialen)

DAS MAGAZIN AUS DEM ZOO FRANKFURT



Seite 18



Seite 26



Seite 38

Inhalt

Die
Kinderseiten
findet ihr ab
Seite 32

Zoobesucherinnen und Zoobesucher mit ihren Lieblingstieren	6
Aktuelles, Wissenswertes und Kurioses aus der Zoo- und Tierwelt	8
Neuigkeiten von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF)	14
Rückkehr der Racken: In Litauen werden Blauracken ausgewildert	16
Zookunft 2030+: Der Masterplan zur Umgestaltung des Zoos liegt vor	18
Vietnamazing: Kampagne zum Schutz der Tierwelt Vietnams	24
Ach du Kacke: Tierkot macht Arbeit – und liefert wichtige Erkenntnisse	26
Jubiläum: Vor 100 Jahren kamen die ersten Erdferkel nach Frankfurt	30
Mitmachseiten für Kinder zum Rätseln, Lachen und Entdecken	32
Wer rennt am schnellsten? Junior-Detektivinnen auf Spurensuche	38
Folge 3 der Reihe Zoo-Mythen und Tipps für Kinderbücher	40
Zoo-Programm: Alle Führungen, Veranstaltungen und Angebote	42

IMPRESSUM

ZOO.F, Ausgabe 1/2025

Herausgeber: Zoo Frankfurt

Bernhard-Grzimek-Allee 1

60316 Frankfurt/Main

info.zoo@stadt-frankfurt.de

www.zoo-frankfurt.de

Druck:

Bonifatius GmbH Druck

Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

www.bonifatius.de

Redaktion, Texte, Konzeption, Anzeigen

und Gesamtverantwortung:

Agentur Schwarzburg GbR, Frankfurt

Christian Sälzer, Martin Schmitz-Kuhl (v.i.s.d.P.)

www.agentur-schwarzburg.de

info@agentur-schwarzburg.de

Grafik und Illustrationen:

von Zubinski GbR, Frankfurt

www.vonzubinski.de

Titelbild:

Eric Isselée/Shutterstock



Mein Lieblingstier ist ...

Welche Tiere im Zoo mögen die Besucher und Besucherinnen besonders gerne? Und warum? Eine Umfrage vor Ort.



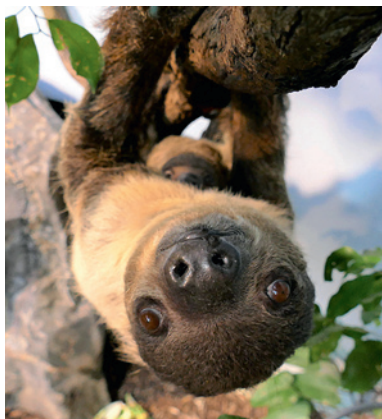
... der Flamingo – auf Italienisch: Fenicotteri rosa

Angelica ist mit ihrer Mama und ihrem Papa Angelo aus Südtirol auf Kurzbesuch in Frankfurt. Ihre Lieblingstiere sind ganz klar die »Fenicotteri rosa«, die Flamingos. Zum einen kann sie deren Flügelbewegung mit ihren Armen sehr gut nachmachen, zum anderen hat sie zu Hause einen Plüschflamingo namens Flamini.



...der Tiger – Meister des Anschleichens

Elke Sanmartin würde auch gerne können, wozu Tiger wie wenige andere Wesen in der Lage sind: sich derart leise und heimlich anschleichen. Bedrohlich findet sie das mächtige Tier nicht. »Ich schaue dem Tiger tief in die Augen. Dann ist alles gut.« Im Freiland wäre das allerdings nicht zu empfehlen, da wird direkter Augenkontakt als Drohgebärde empfunden.



... das Faultier – entschleunigend

Manche Menschen gehen in den Zoo, weil ihnen der Anblick der Tiere Ruhe vermittelt. **Kristina Reinehr** aus Trier etwa freut sich besonders auf das Tier, das wie kein zweites für Entschleunigung steht: das Faultier. Verwunderlich ist ihr Wunsch nach ruhigen, leisen und langsamen Wesen nicht. Schließlich arbeitet sie als Erzieherin in einer Kita.



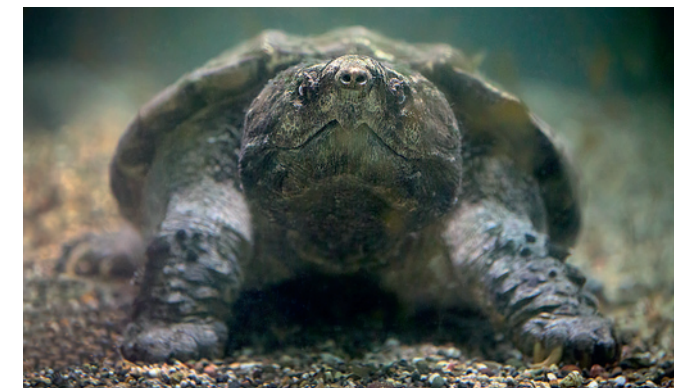
... der Bonobo – süßes müdes Baby

Arthurs Mama geht sehr gerne in den Zoo. Also ist auch er, obgleich erst fünf Jahre alt, schon oft hier gewesen. Er mag es. Gerade fasziniert ihn in den Faust-Vogelhallen eine Maus, die versucht, an den Futternapf eines Zootiers zu gelangen. Vorher im Menschenaffenhaus hat er eine Bonobo-Mutter mit ihrem Jungtier ganz genau beobachtet. Das Kleine sei sehr, sehr müde und dabei sehr, sehr süß gewesen.



... das Okapi – streifig schön

Wer wie **Mathieu Mezler** und **Talia Houser** direkt nebenan wohnt und durch das Studium an der Goethe-Uni freien Eintritt hat, nutzt den Zoo auch spontan für einen Spaziergang zwischendurch. Bevor es zu den von ihr so geliebten Erdmännchen geht, hat es ihm der Anblick des Okapis angetan: wegen der eleganten Streifen auf den Hinterbeinen, aber auch wegen der langen Zunge. Diese ist übrigens so lang, dass sich ein Okapi damit hinter den Ohren putzen kann.



... die Schildkröte – schwebend

Zum letzten Mal war **Claudia Greiner** bei ihrem Kommunionausflug im Frankfurter Zoo. »Also nicht gerade gestern«, lacht sie. Bei ihrem Lieblingstier ist sie eindeutig: die Wasserschildkröte. Von denen leben im Zoo mehrere Arten (im Bild: eine Geierschildkröte), allerdings nicht Greiners liebste, die große Karettschildkröte. Als passionierte Taucherin hat sie sich auf den Malediven und in der Karibik in diese verliebt. »An Land wirken sie schwerfällig, aber unter Wasser sieht es aus, als würden sie schweben.«





Gut angekommen

Nashorn Taco hat sich in seinem neuen Zuhause schnell eingelebt.

Wer umzieht, richtet sich im neuen Zuhause ein. Das ist beim Tier nicht anders als beim Mensch. Als Neufrankfurter hat sich auch Spitzmaulnashorn Taco sein Gehege zu eigen gemacht. So hat er auf der Außenanlage Steine von hier nach dort verschoben und ausgiebig mit Urin markiert. Das beseitigt die Duftspuren des Vorgängers und macht »unüberreichbar« klar: Hier wohnt jetzt Taco! Der Umzug des Bullen von Köln nach Frankfurt ist Folge einer engen Abstimmung zwischen den beiden Zoos. Um zur Erhaltung der extrem bedrohten Spitzmaulnashörner beizutragen, soll im Kölner Zoo ein junges Paar für Nachwuchs sorgen. Weil sich aber zwei Bullen auf einer Anlage nicht vertragen, musste der 29 Jahre alte Taco weichen. Als neues Zuhause bot sich Frankfurt an.

Zum einen stand hier die Anlage nach dem Tod von Nashorn-Opa Kalusho leer. Zum Zweiten ist das hiesige Tierpflegeteam äußerst »Nashorn-erfahren«.

Auch das dürfte dazu beigetragen haben, dass Taco so gut angekommen ist. Einen Eindruck von seiner Agilität vermitteln Videos auf den Social-Media-Kanälen des Zoos: Mal rollt Taco mit seinem Horn Bälle durch das Gehege, mal vertreibt er energisch Nilgänse von seiner Anlage. Ein Video zeigt gar die erste Begegnung mit seiner neuen Nachbarin, dem betagten Flusspferdweibchen Petra: Schnauze an Schnauze und nur durch ein Gatter getrennt beschnuppern sich die beiden Schwergewichte. Die beiden werden vermutlich die letzten Bewohner des in die Jahre gekommenen Nashornhauses sein. Laut Masterplan wird das Areal Teil des vollkommen neuen Afrikabereichs (siehe S. 18). Bis das so weit ist, sollen es Taco und Petra in ihrer Dickhäuter-Nachbarschaft gut haben.

DER ZOO BEI SOCIAL MEDIA. ZOO.F erscheint zwar regelmäßig, aber eben nur zwei Mal im Jahr. Und man kann es wenden, wie man will: Interaktiv ist es nicht. Wer also häufiger Neuigkeiten aus dem Zoo erfahren und diese auch liken, kommentieren oder weiterleiten möchte, sollte sich mit den Social-Media-Kanälen des Zoos verbinden. Ob bei Facebook und Instagram oder auf dem zoeigenen YouTube-Kanal: Hier gibt es alle paar Tage neue Bilder, Videos und News. Auch das Foto der sich aneinanderkuschelnden Vielstreifengrasmäuse findet sich hier. Kein Wunder: Die Aufnahme von Karolina Glavas ist eines der Siegerfotos der »Instagram-Schnitzeljagd« beim jüngsten Zootag.



Gefällt uns!



Neues Infomobil

Die Naturschutzbotschafter im Zoo haben ihr Angebot erweitert.

Von Ferne erkennt man sie an den zebragestreiften Infomobilen. An diesen machen sie mit Objekten, Spielen und Experimenten das »Abenteuer Naturschutz« anschaulich: Vor allem am Wochenende und an Feiertagen

sind die ehrenamtlichen Naturschutzbotschafterinnen und -botschafter im Zoo präsent. Jedes der Infomobile vermittelt ein anderes Thema, sei es die Bedrohung von Tiger und Orang-Utan auf Sumatra durch die Palmöl-

industrie, sei es die erfolgreiche Wiederansiedlung der Goldgelben Löwenäffchen im brasilianischen Regenwald. Jetzt ist ein weiteres Infomobil hinzugekommen. Zwischen Zoogesellschaftshaus und Großem Weiher – und unmittelbar neben der Infobox – macht es auf die sechs Naturschutzprojekte aufmerksam, die durch den von den Zoobesucherinnen und -besuchern freiwillig geleisteten »Naturschutz-Euro« mitfinanziert werden: von der Hilfe für Humboldt-Pinguine in Chile und Peru durch Sphenisco e. V. bis zum Serengeti-Schutzprojekt der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt in Tansania. Wer dann noch mehr wissen möchte, kann sich von einem der Naturschutzbotschafter die Ausstellung in der Infobox zeigen lassen und von dem Wissen der Ehrenamtlichen profitieren.

Übrigens: Die Naturschutzbotschafter suchen immer Verstärkung!
Wer Interesse hat, kann eine E-Mail an naturschutzbotschafter.zoo@stadt-frankfurt.de schreiben.





Steppen-Talk

Eine Vortragsreihe des Zoos lässt Naturschutzarbeit lebendig werden.

Das Angebot steht: Jeden ersten Dienstag im Monat um 18 Uhr berichten Expertinnen und Experten aus Zoo, Forschung und Naturschutz in der Reihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« über ihre spannende Arbeit, mal in Vorträgen, mal in sogenannten Live Talks. In den kommenden Monaten geht es zum Beispiel um die Zukunft des Frankfurter Zoos, um Artenschutz im Exotarium oder darum, wie die hochbedrohte Primatenart der Drills noch gerettet werden kann. Am 1. April 2025 ent-

führt ein Live Talk in die kasachische Steppe. Im Gespräch mit Naturschutzreferent Marco Dinter wird Anne Dohrmann von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt über erfolgreiche Schutzbemühungen in der dortigen Altyn-Dala-Steppe berichten – samt der Wiederansiedelungen von Kulanen, also Wildeseln, und Przewalski-Pferden (siehe S. 14). In dem Live Talk wird die ZGF-Mitarbeiterin erläutern, wie die Auswilderungen gelaufen sind, warum es wichtig ist, das natürliche Ökosystem

in der Steppe wiederherzustellen, und wie sie es geschafft hat, noch bei -27 Grad Celsius über Stunden Tiere zu beobachten. Die Veranstaltung findet im auf jeden Fall angenehm warmen Foyer des Borgori-Waldes statt.

Live Talk:
»Pferde, Esel, Antilopen: Puzzleteile eines Ökosystems«, 1. April, 18 Uhr.
Der Eingang zum Foyer befindet sich in der Rhönstraße gegenüber Hausnummer 2. Weitere Termine der Reihe – siehe ab S. 42.



Der ehemalige Zoodirektor ist im November 2024 verstorben.

Trauer um Prof. Niekisch

Manfred Niekisch leitete den Zoo Frankfurt von 2008 bis 2017. Er trug maßgeblich dazu bei, ihn zu einem Zentrum für Artenschutz, Bildung und Forschung auszubauen. Einige neue Anlagen entstanden in dieser Zeit, unter anderem das Ukumari-Land. Lange Jahre engagierte er sich im Vorstand der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt und war 2014 maßgeblich an der Gründung der

Stiftung Zoo Frankfurt beteiligt, in deren Vorstand er ebenfalls tätig war. In seiner Karriere hat er zahlreiche Initiativen zum Schutz gefährdeter Tierarten angestoßen und war stets ein engagierter Vertreter des Dialogs zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft.

Am 11. November 2024 ist Prof. Dr. Manfred Niekisch im Alter von 73 Jahren verstorben.

Nachhaltig speisen

Der Zoo bekommt ein neues Restaurant. Das soll Maßstäbe setzen.

Es ist amtlich: Der Magistrat der Stadt Frankfurt hat den Bau einer neuen Zoogastronomie beschlossen. Damit ist der Weg bereitet. Neben dem großen Spielplatz, quasi im Herzen des Zoos, soll ein zweigeschossiges Gebäude errichtet und Domizil eines lang ersehnten, attraktiven gastronomischen Angebots für die Zoo-besucherinnen und -besucher werden. Es wird mit einer Bauzeit von zweieinhalb Jahren gerechnet. In dieser Zeit wird der Zoo einen geeigneten Betreiber auswählen.

Großen Stellenwert hat bei den Planungen das Thema Nachhaltigkeit – vom Bau bis zu dem, was »auf den Tisch kommt«. So soll das Gebäude möglichst nachhaltig und ressourcenschonend errichtet werden, wo immer möglich, sollen nachwachsende Rohstoffe verwendet werden. Dachfläche und Terrasse werden begrünt, das Dach wird mit Photovoltaik ausgestattet. Das Gastronomiekonzept wiederum sieht die Verwendung regional und ökologisch angebaute Lebensmittel vor. Verpackungsmüll und Einmalgeschirr sollen vermieden werden, auch umweltschonender Transport, kurze Wege und Sozialstandards für alle Mitarbeitenden sind Kriterien bei der Auswahl für die zukünftigen Pächter. Kurzum: Das neue Restaurant wird in vielerlei Hinsicht Maßstäbe setzen. Und ein Ort zum Wohlfühlen mit leckeren Speisen und Getränken sowie Ausblicken auf die umliegenden Anlagen soll es natürlich auch sein.



Die eichhörnchengroßen Krallenaffen sind gesellig, lebhaft, neugierig und hoch bedroht – so auch die Goldgelben Löwenäffchen.

Raus an die Luft

Mit Hilfe des Fördervereins »Zoo-Freunde Frankfurt« sollen attraktive Außenanlagen für Löwenäffchen & Co. entstehen.

Im Frankfurter Zoo leben drei Arten der in Süd- und Mittelamerika heimischen Krallenaffen: Goldgelbe Löwenäffchen, Springtamarine und Lisztäffchen. Sie alle sind gesellig, lebhaft und neugierig. Doch durch das Schwinden ihrer natürlichen Lebensräume sind sie leider alle gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht. Umso mehr fungieren die Tiere im Zoo als Botschafter für ihre Artgenossen. Und umso engagierter klärt der Zoo über ihre bedrohliche Situation auf und unterstützt Artenschutzprojekte wie die des Lion Tamarins of Brazil Fund. Nun sollen die charismatischen Krallenaffen im Zoo noch stärker in den Fokus rücken. Hier kommen die Zoo-Freunde Frankfurt ins Spiel.

Geplant ist, dass zusätzlich zu den großzügigen Innenanlagen im Grzimekhaus neue Außenvolieren entstehen, in denen die Krallenaffen gemeinsam

mit anderen Tierarten gehalten werden können. Mit den Um- und Neubauten würden nicht nur die Haltungsbedingungen zeitgemäß optimiert. Sie würden auch den Besucherbereich rund um das Grzimekhaus deutlich aufwerten. So könnten die Affen zukünftig über Netzbrücken den Besucherweg überqueren, um in die neuen Außenanlagen zu gelangen.

Um das Vorhaben zeitnah realisieren zu können, hat der Freundeskreis eine Spendenaktion ins Leben gerufen. »Ein solider finanzieller Grundstock ist zwar da, aber es reicht leider noch nicht, um mit den Bauarbeiten zu beginnen«, erklärt Prof. Dr. Bruno Streit, 1. Vorsitzender der Zoo-Freunde Frankfurt. Doch er ist zuversichtlich: »Wenn es richtig gut läuft, könnten wir sogar bis zu drei Außenvolieren für unterschiedliche Arten errichten.«

Alexandra Reiter, Zoo-Freunde Frankfurt

Spenden für die Außenanlagen der Krallenaffen

Zoo-Freunde Frankfurt e. V.,
IBAN DE73 5019 0000 7200 0148 09
Stichwort: Krallenaffen

Mehr Infos und Anmeldung unter
www.zoofreundefrankfurt.de



Endlich Nachwuchs!



Der Nachwuchs ist unschwer zu erkennen: Noch hat sich sein Gefieder nicht rosa gefärbt.

Wie kluges Tiermanagement bei den Flamingos ein brutförderndes Gruppengefühl geschaffen hat.

Vor zwölf Jahren ist ein Fuchs in den Zoo eingedrungen und hat die Gruppe der Chile-Flamingos stark dezimiert. Seither wird das Gehege noch besser geschützt, aber der Angriff wirkt dennoch nach: Die Flamingos schienen ihren Bruttrieb verloren zu haben. Das ist nicht ganz verwunderlich, weil die Vögel als »Koloniebrüter« den Schutz der großen Gruppe schätzen. Jetzt aber hat es erstmals wieder Nachwuchs gegeben – nicht zuletzt dank eines klugen Tiermanagements. Während der Brutzeit hat das Tierpflegeteam das Gehege der Tiere durch einen Zaun künstlich verkleinert und die Gruppe dadurch »verdichtet« – bzw. in der Wahrnehmung der Tiere vergrößert. Gleichzeitig verlagerte der Zaun den Aufenthaltsort der Vögel in einen ruhigeren Bereich des Geheges. Mehr Schutz, mehr Ruhe: Prompt legten erstmals seit Jahren wieder mehrere Tiere Eier. Und obwohl sie bei Brut und Aufzucht »aus der Übung« sind, kam eines der Jungtiere durch. Eine gute Erfahrung sowohl für die Flamingos als auch für das Zooteam – und hoffentlich erst ein Anfang!

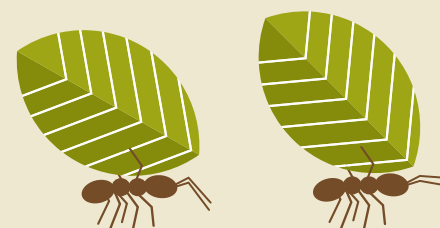
KURZ & KNAPP

Bei der alljährlichen Weihnachtsaktion des Zoos können bis zum 24. Dezember wieder Patenschaften für ausgewählte Tiere, die noch keine Paten haben, zum stark ermäßigten Beitrag übernommen oder verschenkt werden – etwa für Giraffe Bine 75 € statt 5.000 €. Tierpatenschaften können natürlich das ganze Jahr über auch verschenkt werden! Infos unter www.zoo-frankfurt.de/unterstuetzen/tierpatenschaften



Der Zoo arbeitet beständig daran, seinen ökologischen Fußabdruck zu verringern – auch bei seinem Magazin. So wird ZOO.F künftig nicht mehr nur klimaneutral auf Recyclingpapier gedruckt. Seit dieser Ausgabe ist die Produktion auch mit dem Umweltzeichen »Blauer Engel« zertifiziert. Auf die Verpackung der Heftpakete in Plastikfolie wird ebenfalls verzichtet.

Nach ihrem Gastspiel als lebendiges Exponat im Frankfurter Kunstverein ist eine Kolonie Blattschneiderameisen in den Zoo zurückgekehrt. Ihr faszinierendes Treiben in einem System transparenter Kunstbauten kann man allerdings auch von außerhalb erleben: Durch das »Schaufenster« des Borgori-Wald-Foyers kann man die Ameisen von der Rhönstraße aus bestens beobachten.



Zeit, zu gehen

Um Generationskonflikte zu vermeiden, sind die beiden Jungtiger aus dem Katzendschlingel ausgezogen.

Als im Sommer 2023 die Sumatra-Tiger Cinta und Emas im Frankfurter Zoo Nachwuchs bekamen und in den folgenden Monaten zwei »Tigerbabys« durch die Anlage tapsten und tobten, war sowohl das Medien- als auch das Besucherinteresse riesig: so putzig-süß, so beeindruckend, so selten! Inzwischen sind aus den Jungtieren Raja und Rimba pubertierende Jugendliche geworden und damit

potenzielle Rivalen für ihren Vater. Im Tierreich ist das die Zeit, in der es gilt, Abschied zu nehmen: Jung und Alt gehen getrennte Wege. Weil sie das im Zoo nicht selbst können, haben die Tierpflegerinnen und -pfleger Raja und Rimba Anfang November 2024 aus der Anlage geholt – eine bei Raubkatzen naturgemäß knifflige Aufgabe für alle Beteiligten. Es ist gelungen. Fürs Erste leben Raja und Rimba nun in einem Bereich »hinter den Kulissen«. In Abstimmung mit dem Zuchtbuch werden sie bald in andere Zoos gehen und dort hoffentlich für Nachwuchs sorgen. Das ist dringend notwendig, denn die Tigerunterart ist äußerst selten geworden. Laut Schätzungen der Weltnaturschutzunion IUCN leben maximal noch 400 Tiere in ihrer angestammten Heimat auf Sumatra. Ob auch Cinta und Emas in Frankfurt noch einmal für Nachwuchs sorgen werden? Möglich ist es.



ANZEIGE

VOLVO



Der neue Volvo EX90 Fully Electric.

Sicherheit neu definiert. Unser vollelektrisches Premium-SUV.

Im Volvo EX90 vereinen sich wegweisende Technologie, puristisches skandinavisches Design und innovative Materialien. Entdecken Sie nachhaltigen Luxus für Ihren Alltag und erleben Sie den Beginn einer neuen Ära.

Jetzt bei uns bestellen.

EMIL FREY Volvo Vertragspartner
Autohaus Hessengarage GmbH

60528 Frankfurt-Niederrad
Hahnstraße 45
Tel. (069) 39 00 05 201
www.volvofrankfurt.de

63069 Offenbach am Main
Sprendlinger Landstraße 210
Tel. (069) 58 00 213 -100



Unendliche Weiten

Engagement für die kasachische Steppe ausgezeichnet

Die Altyn Dala Conservation Initiative in Kasachstan erhielt am 6. November 2024 in Kapstadt den renommierten Earthshot Prize in der Kategorie »Schutz und Wiederherstellung der Natur«. Die von Prinz William vor vier Jahren ins Leben gerufene internationale Auszeichnung ehrt herausragende Umweltprojekte. Gewürdigt wurde die Organisation, die 2006 unter anderem auf Initiative der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) gegründet wurde, für die Erhaltung und Wiederherstellung der kasachischen Graslandschaften. Auf über 75 Millionen Hektar – einer Fläche fast so groß wie die Türkei – hat die Initiative entscheidend zur Rettung der

Saiga-Antilope beigetragen, deren Bestand 2005 auf weniger als 40.000 Tiere geschrumpft war. Dank Schutzmaßnahmen, Anti-Wildereieinsätzen und gezielter Aufklärung leben heute wieder über 2,8 Millionen Saigas in Kasachstan – eine der erfolgreichsten Erholungen einer Säugetierart weltweit. Die Wiederherstellung der Steppenlandschaften bietet zudem Lebensraum für andere bedrohte Arten wie den Steppenadler, den Kulan und das Przewalski-Pferd, das erst 2024 nach 200-jähriger Abwesenheit erstmals wieder in Kasachstan angesiedelt wurde.

Neben ihrem Einsatz vor Ort arbeitet die Altyn Dala Initiative mit Graslandschutzprojekten weltweit zusammen, etwa in der mongolischen Steppe und der argentinischen Pampa. Dieser Wissensaustausch trägt dazu bei, gemäßigte Graslandregionen zu bewahren, die durch Klimawandel und menschliche Eingriffe stark bedroht sind. Durch die Kooperation mit ländlichen Ge-

meinden wird sichergestellt, dass der Naturschutz auch wirtschaftlich positive Effekte hat, etwa durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Entwicklung lokaler Kapazitäten.

Die Verleihung des Earthshot Prize fand in einer wiederverwendbaren Öko-Kuppel samt grünem Teppich statt, die ihrerseits Nachhaltigkeit symbolisieren sollte. Gäste wie Heidi Klum und Winnie Harlow präsentierten die Gewinner, die aus fast 2.500 Projekten weltweit ausgewählt wurden. Jeder Preisträger erhält rund 1,2 Millionen Euro, um seine Projekte weiter auszubauen. In seiner Abschlussrede appellierte Prinz William an ein weltweites »Movement for Change«.

ZGF-SPENDENKONTO

IBAN: DE63 5005 0201 0000 0800 02
BIC: HELADEF1822
Frankfurter Sparkasse

Spenden an die ZGF sind steuerlich absetzbar.

Schularbeiten

Bernhard-Grzimek-Preis für Dr. Andhani Widya Hartanti

Die indonesische Tierärztin und engagierte Naturschützerin Dr. Andhani Widya Hartanti wurde mit dem KfW-Bernhard-Grzimek-Preis 2024 ausgezeichnet. Geehrt wurde sie für ihren außergewöhnlichen Einsatz zum Schutz der letzten Tieflandregenwälder und der stark bedrohten Sumatra-Orang-Utans auf der Insel Sumatra. In der von ihr geleiteten ZGF-Dschungelschule am Rand des Bukit-Tiga-Puluh-Nationalparks kümmert sie sich um verwaiste Jungtiere, die zuvor illegal als Haustiere gehalten wurden. Gemeinsam mit ihrem Team bringt sie den Orang-Utans lebensnotwendige Fähigkeiten bei, die sie für ein Leben in freier Wildbahn benötigen. Mehr als 200 Tiere wurden durch ihre Arbeit bereits erfolgreich ausgewildert.

Dr. Christof Schenck, ZGF-Geschäftsführer und Jury-Mitglied der KfW Stiftung, würdigte sie bei der Preisverleihung als Heldin des Naturschutzes: »Orang-Utans zu schützen, heißt nicht nur einen unserer nächsten Verwandten vor dem Aussterben zu bewahren. Die roten »Waldmenschen« stehen wie kaum eine andere Tierart für die südostasiatischen Regenwälder, Schatzkammern der Biodiversität und wichtige Kohlenstoffspeicher. Ihr Schutz sichert auch unser Überleben.«

Hartanti teilt sich den mit 50.000 Euro dotierten Preis mit Hercília Chipanga, die im Gorongosa-Nationalpark in Mosambik als Community Managerin mit den Bewohnern der umliegenden Gemeinden arbeitet und so zur friedlichen Koexistenz von Mensch und Tier beiträgt.



Auf der indonesischen Insel Sumatra leitet Dr. Andhani Widya Hartanti eine Dschungelschule der ZGF, in der konfiszierte Orang-Utans auf ein selbstständiges Leben in der Wildnis vorbereitet werden.





Die Rückkehr der Racken

Artenschutz, international:
Mit Unterstützung des Frankfurter Zoos soll die seltene Blauracke in Litauen ausgewildert werden.

»Rack-Rack« erklingt es in den Vogelbüschen im Frankfurter Zoo. Woher die Blauracken ihren Namen haben, errahnt man schnell, wenn man das Krächzen der Tiere hört und sie in ihrem teils türkisfarbenen, teils azurblauen Gefieder durch das Gehege fliegen sieht. Seit 1952 werden die schönen Tiere hier gehalten. Wenig später wurde bekannt gegeben, dass

diese Art in Westdeutschland als ausgestorben gilt. Gründe dafür waren neben klimatischen Faktoren die Intensivierung der Landwirtschaft, die Abholzung alter Wälder und der Rückgang traditioneller Landnutzungsformen wie Streuobstwiesen und Schafweiden. All das ließ das Nahrungsangebot für die Insektenfresser knapp werden. Im Bestand

insgesamt gefährdet waren die Blauracken damals dennoch nicht, gerade im Baltikum waren sie noch lange Zeit in ihrer natürlichen Umgebung anzutreffen. Freilich nur im Sommer. Denn die Vögel sind sogenannte Langstreckenzieher, die die kalte Jahreszeit vor allem im südlichen Afrika verbringen.

Doch auch für die baltische Population ist das schon lange vorbei. »Heute leben zum Beispiel in Litauen gerade einmal noch neun Brutpaare«, berichtet Karolis Krumkas, Obertierpfleger des Zoologischen Garten Litauens, dem größten und ältesten Zoo des Landes, bei einem Besuch in Frankfurt. Deren Bestand soll sich jedoch bald wieder erholen. Das Projekt mit dem Titel »Verbesserung des Status der Blauracke in Litauen« hat das ehrgeizige Ziel, bis 2029 mindestens 40 Blauracken auszuwildern und dafür zu sorgen, dass die Vögel wieder eine Zukunft im Baltikum haben. Dafür muss es die Tiere freilich erst geben. Und das ist auch der Grund, warum Krumkas Ende Oktober dem hiesigen Zoo einen Besuch abstattete. Denn Frankfurt hat das, was Litauen derzeit so dringend benötigt.

»Unsere aktuellen Elterntiere haben uns seit 2022 immer wieder mit Nachwuchs beschenkt«, erklärt Tatjana Broschwitz, die als Tierpflegerin im Frankfurter Zoo für die Blauracken zuständig ist. Drei ihrer Jungtiere jetzt nach Litauen abzugeben, erfüllt sie mit einem gewissen Stolz, weiß sie doch, dass es für einen guten Zweck ist. Und auch ihr litauischer Kollege freut sich: »Die Frankfurter Blauracken werden dabei helfen, das Ziel einer Wiederansiedlung in Litauen zu erreichen.« Dabei gehe es nicht darum, so Krumkas, diese Tiere in ihrer Heimat einfach fliegen zu lassen. Vielmehr sollen sie mit ihren für die baltische Population frischen Genen die Zuchtbasis bilden, um dann in wenigen Jahren die ersten Jungtiere in die Wildbahn zu entlassen.

Der Ansatz, den der Frankfurter Zoo bei der Rettung der Blauracken verfolgt, basiert auf dem sogenannten »One Plan Approach« der IUCN (International Union for Conservation of Nature). »Gemäß dieses Ansatzes betrachten wir heute alle Tiere einer Art im Freiland (in situ) wie auch in Menschenobhut (ex situ) als eine gemeinsame Metapopulation«, erläutert Dr. Simon Rohner, Fachtierarzt

Für das Wiederansiedlungsprojekt in Litauen gibt der Zoo Frankfurt jedoch nicht nur Vögel ab, auch die Expertise des Frankfurter Teams wird den litauischen Artenschützern zur Verfügung gestellt. Am Beispiel der Blauracke lässt sich dies verdeutlichen: »Wir haben nicht nur die Vögel an das Wiederansiedlungsprojekt in Litauen gegeben, sondern auch das Know-how, wie Blauracken richtig ge-

aus, neue Tiere einfach nur in die Wildnis zu entlassen. Vielmehr ist es wichtig, die Lebensbedingungen der Blauracken in ihren ursprünglichen Habitaten zu verbessern, damit die Vögel in der Natur überleben können. Daher wird zum Beispiel eine regelmäßige Zufütterung in Phasen von Nahrungsknappheit durchgeführt. Dieses Konzept wird in Litauen bereits erfolgreich mit wilden Blauracken umgesetzt und zeigt, dass zusätzliche Nahrung die Fortpflanzungsrate der Vögel steigern kann. Auch Maßnahmen zum Schutz der Nester vor Raubtieren und die Verbesserung der Nahrungsgrundlage durch gezielte Landschaftspflege sollen dazu beitragen, die Blauracke in Litauen wieder heimisch zu machen. Auf diese Weise begründen Wiederansiedlungsprojekte für attraktive und beliebte Arten häufig einen umfassenden Biotopschutz, von dem auch sehr viele oftmals wenig bekannte Tier- und Pflanzenarten profitieren. »Mit der Unterstützung solcher Projekte übernimmt der Zoo Frankfurt eine wichtige Rolle im globalen Artenschutz«, unterstreicht Rohner, »denn die Erhaltung der biologischen Vielfalt ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit«.

»Mit solchen Projekten übernimmt der Zoo Frankfurt eine wichtige Rolle im globalen Artenschutz, denn die Erhaltung der biologischen Vielfalt ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit.«

für Wildtiere und Artenschutz im Zoo Frankfurt. Dies schafft flexible Handlungsmöglichkeiten und fördert den genetischen Austausch zwischen Zoo- und Wildpopulationen. Tatsächlich sind heute einige Tierarten in Zoos besser vertreten als in freier Wildbahn, so Rohner weiter. »Zoologische Gärten nehmen daher eine wichtige Rolle als moderne Artenschutz-Hubs ein.«

halten und nachgezüchtet werden«, sagt Rohner. In Details und spezifischem Fachwissen liege der Schlüssel zum Erfolg. Und so soll das Wissen, das sich das Frankfurter Team über Jahre hinweg erarbeitet hat, den litauischen Kollegen helfen, die Population der Blauracke langfristig zu stabilisieren.

Und noch ein Aspekt ist wichtig: Um das Projekt in Litauen erfolgreich zu gestalten, reicht es nämlich nicht



Die Blauracken im Frankfurter Zoo sorgen regelmäßig für Nachwuchs.



Dr. Simon Rohner und Tatjana Broschwitz haben die kostbare Fracht gut verpackt. Ziel der Reise: der Zoologische Garten im litauischen Kaunas.

So sieht's aus!

Der Masterplan »Zookunft 2030+« liegt vor. Damit nimmt die Umgestaltung des Zoos in der Theorie Form an. Jetzt geht es darum, den Plan auch umzusetzen. Schritt für Schritt.

Der rund 24.000 Quadratmeter große Savannenbereich »Serengeti« soll als erster gebaut werden. Wie bei allen drei neuen Arealen ist sowohl ein Innen- als auch ein Außenbereich vorgesehen. In ihnen soll die »Faszination Wildtier« erlebbar sein.



Frankfurt kann auf Teile seines Zoos wirklich stolz sein – etwa auf das Ukumari-Land mit den Brillenbären, den Borgori-Wald mit den Primaten oder auf die neue Pinguinanlage. Wenn man ehrlich ist, sind aber andere Teile des 1858 gegründeten Zoos in einem alten und daher leider auch schlechten Zustand, so die zuständige Dezernentin für Kultur und Wissenschaft Dr. Ina Hartwig. Vom Nashorn- über das Affenhaus bis hin zu den Vogelhallen: »Mehr als die Hälfte des Zoos stammt aus den 1950er-Jahren und muss neu gestaltet werden!«

Neu ist die Erkenntnis nicht. Bereits 2020 beauftragte die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat der Stadt damit, einen Masterplan für die bauliche und inhaltliche Entwicklung des Zoos zu erstellen. Und dieser liegt nun vor. Berücksichtigt werden musste dabei allerhand. Vor allem sollen sich natürlich die Haltungsbedingungen für die Tiere verbessern, Gleiches gilt auch für die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden. Hinzu kommen Themen wie Energieeffizienz und

Klimaschutz. Last but not least geht es darum, den Besucherinnen und Besuchern künftig mehr bieten zu können.

Der besondere Clou an den Plänen: Der Zoo wird nach der Umgestaltung so etwas wie ein Schaufenster in die Naturschutzarbeit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) sein. Die Organisation setzt sich seit vielen Jahrzehnten weltweit für die Erhaltung der Wildnis und Biodiversität ein – zum Beispiel in den Nationalparks Lomami in der Demokratischen Republik Kongo, Manú in Peru und Serengeti in Tansania. Geplant ist, drei neue Areale mit großen Tierhäusern und zugehörigen Außenanlagen umzusetzen, die sich ganz deutlich an diesen drei Schutzgebieten anlehnen. Während also im Areal »Serengeti« Giraffen, Zebras und Flusspferde leben werden, sind es in »Lomami« Tiere wie Okapi und Bongo und in »Manú« Jaguar und Riesenotter. »Man wird künftig mit einem Zoobesuch in drei Nationalparks reisen können, die Schönheit dieser Welt erfahren und verstehen, dass der Schutz dieser Regionen die



Zwischen Exotarium und Rhönstraße entsteht der tropische Regenwald »Lomami« – angelehnt an den Nationalpark gleichen Namens in der Mitte des afrikanischen Kontinents. Dank Netzen über der Außenanlage können Vögel nicht nur in der Halle frei fliegen.

Die Anlage »Manú« verweist auf den gleichnamigen Nationalpark im peruanischen Amazonasgebiet. Auf knapp 16.000 Quadratmetern wird man hier die vielfältige Tierwelt Südamerikas entdecken können.

Basis für alles ist«, erklärt ZGF-Geschäftsführer Dr. Christof Schenk bei der Vorstellung der Pläne.

Gerade in Zeiten, in denen die Auswirkungen von Klimawandel und Biodiversitätsverlust immer deutlicher zutage treten, geht es für Zoos darum, Natur- und Artenschutz nicht nur zu betreiben, sondern die Menschen auch dafür zu begeistern. »Aus unserem Motto ›Tiere erleben – Natur bewahren‹ ergeben sich Versprechen, die wir einlösen wollen«,

betont Zoodirektorin Dr. Christina Geiger, die das »Masterplan«-Team zusammen mit den Zooplanern von Dan Pearlman aus Berlin leitete: »Unsere Besucherinnen und Besucher sollen eintauchen in die Welt der Tiere und etwas Wertvolles kennenlernen. Es muss uns gelingen, positive Erlebnisse zu schaffen, die alle Sinne ansprechen und nachhaltig beeindruckend. Damit wollen wir eine Naturschutz-Kultur fördern, deren zentrale Aspekte Bewusstsein

und Motivation zum Handeln sind.« Um das zu erreichen, soll ein Zooerlebnis geboten werden, das fasziniert und ein Verständnis für die Natur und die Vielfalt der Arten fördert. Selbstverständlich muss dafür – deutlich wahrnehmbar für die Besucherinnen und Besucher – auch die Tierhaltung hervorragend und vorbildlich sein. Darüber hinaus soll aber eben auch der Zoobesuch selbst auf ein ganz neues Level gehoben werden. ►

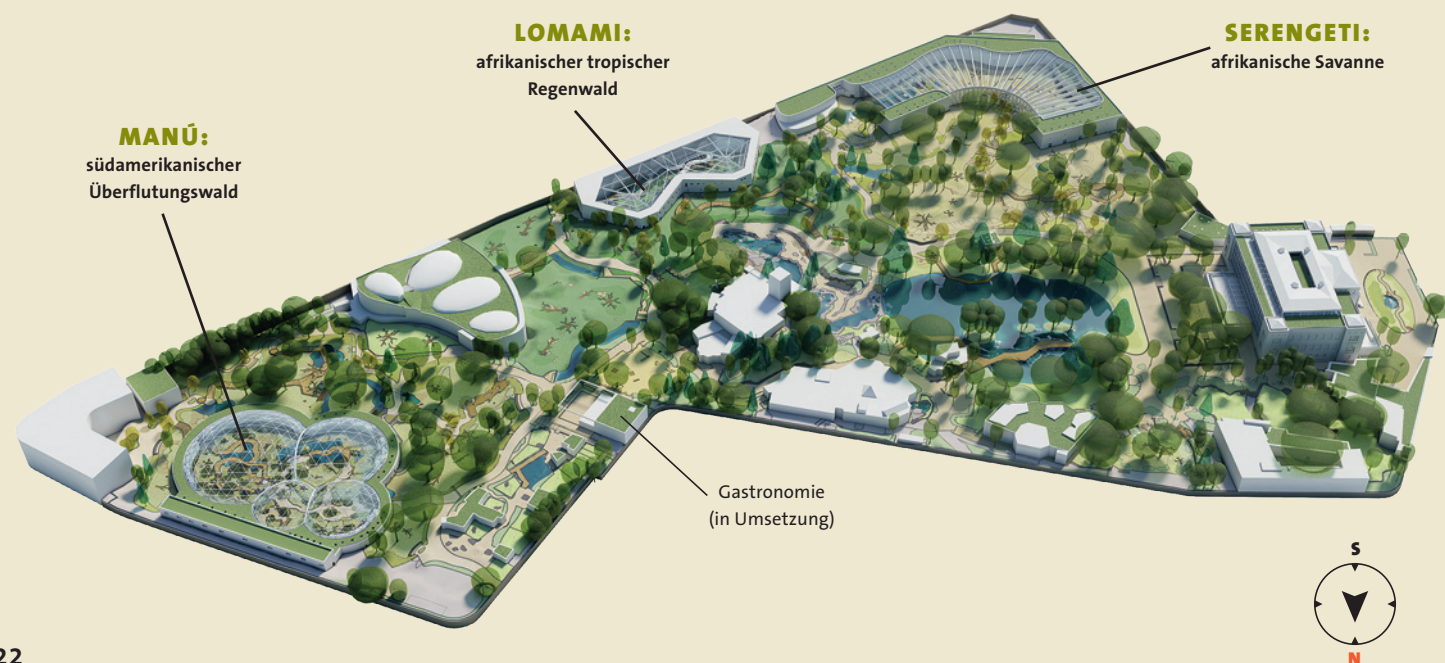


Als Highlight ist im Untergeschoss des Serengeti-Hauses ein gläserner Tunnel unter dem Wasserbecken der Flusspferde geplant. Im Vergleich zum derzeitigen Gehege aus den 1950er-Jahren wäre das ein Quantensprung in der Haltung dieser Tierart.

Die Architektur der drei neuen Tierhäuser soll weitgehend »in den Hintergrund treten« und zugleich ein unmittelbares Erleben der Tiere ermöglichen – etwa durch Stege auf unterschiedlichen Niveaus, die durch Gebäude und Volieren führen. Wo immer es geht, werden die Gehege, die sich Vögel und Landtiere teilen, übernetzt. Apropos teilen: Geplant ist, möglichst viele Tier-

arten gemeinsam, also »vergesellschaftet« in Gehegen zu halten. »Die Besucherinnen und Besucher sollen das Gefühl haben, sie laufen durch unterschiedliche Lebensräume«, erklärt Geiger. Und manchmal auch untendurch. So ist als Highlight unter dem Serengeti-Haus ein gläserner Tunnel geplant, der die Unterwasserwelt der Flusspferde erlebbar macht.

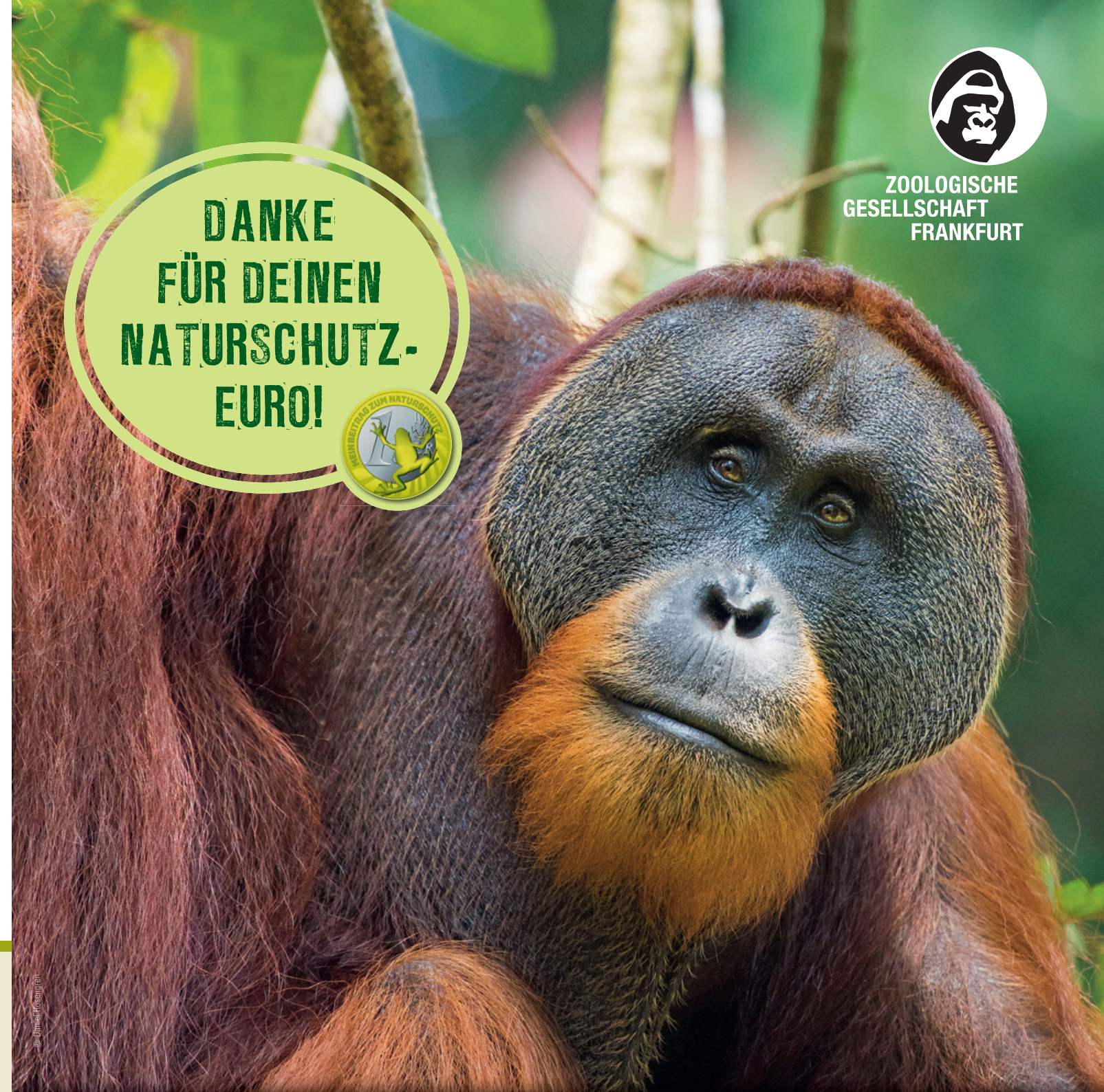
»Ich bin total überzeugt und begeistert«, sagt Geiger zu den Plänen. »Sie haben Wunderbares geschafft«, findet Hartwig. »Grandios und visionär«, ergänzt Schenck. Nun geht es darum, die Pläne in die Tat umzusetzen. Nicht von heute auf morgen, sondern in drei Bauabschnitten. Wenn alles nach Plan geht, könnte 2031 der erste (Serengeti) und schon 2037 der letzte Abschnitt (Manú) eröffnet werden.



**DANKE
FÜR DEINEN
NATURSCHUTZ-
EURO!**



ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT



STOLZER ABSOLVENT DER DSCHUNGELSCHULE

Ich bin Win Gayo, einer der letzten Orang-Utans auf Sumatra. In der Dschungelschule von Bukit Tiga Puluh habe ich Klettern und Futtersuchen gelernt.

Dein Naturschutz-Euro ermöglicht auch meinen Artgenossen diesen überlebenswichtigen Unterricht.



Mehr über den Alltag in der Dschungelschule und weitere Infos.

WWW.ZGF.DE/SUMATRA

Vietnam am Main

Der Frankfurter Zoo unterstützt eine Kampagne zum Schutz der Tierwelt Vietnams – auch mit einer Rallye für alle.



Quizfrage: Markiert der Nördliche Weißwangen-Schopfgibbon sein Revier, indem er a) an bestimmten Bäumen Duftmarken setzt, b) kilometerweit vernehmbare Gesänge anstimmt oder c) seine Reviergrenzen täglich abläuft? Wenn die Antwort nicht leichtfällt, hilft Geduld, weiter

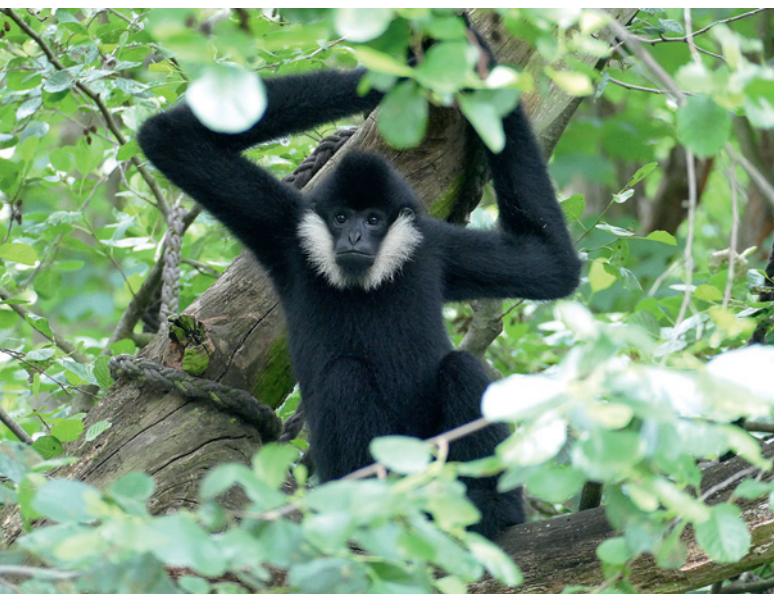
unten gibt es einen Tipp. Zunächst dazu, was das Ganze soll: Die Gibbons sind Teil der einzigartigen Tierwelt Vietnams. Viele Arten in dem südostasiatischen Land sind endemisch, sie kommen also nur dort vor. Das macht sie besonders – und besonders schutzbedürftig. Denn leider ist die vietnamesische Fauna hochbedroht. Das liegt an der illegalen Jagd und dem Handel mit Wildtieren. Nicht minder folgenreich ist die Zerstörung der Lebensräume. Hier wirkt der Vietnamkrieg, der auch ein ökologisches Desaster war, bis heute nach. Längst aber ist es die ungebremste Abholzung wertvoller Waldflächen, die die einzigartige Tierwelt Vietnams hochgradig gefährdet.

Um dem entgegenzuwirken, hat der europäische Zooverband EAZA die Kampagne »Vietnamazing«, ein englischsprachiges Wortspiel für »faszinierendes Vietnam«,

ins Leben gerufen. Durch sie sollen Schutz- und Wiederansiedlungsprojekte sowie Zuchtprogramme – dort wie hier – gefördert werden. Um hierfür Aufmerksamkeit zu erzeugen, rücken viele europäische Zoos solche Tierarten in den Fokus, die in Vietnam von der Ausrottung bedroht sind. Der Frankfurter Zoo macht mit. »Das können wir umso überzeugender tun, weil wir einige dieser Arten bei uns halten«, erklärt Marco Dinter, Naturschutzreferent des Frankfurter Zoos; seit Kurzem auch Vietnamfasane, eine Art, die in der Natur praktisch ausgerottet ist. Hoffnung für die prächtigen Hühnervögel gibt es allein deshalb, weil sich Zoos und private Halter weltweit um ihre Zucht kümmern.

Für die Aufklärungsarbeit hier in Frankfurt hat sich Dinter einen spielerischen Ansatz überlegt: Auf der Website des Zoos kann man sich die »Vietnamazing-Rallye« herunterladen und sich mit dieser auf eine Vietnamreise durch den Frankfurter Zoo begeben. Die Fragen lotsen zu den Gehegen der Botschafter-Arten. Mal geht es um die Bedeutung des Namens eines vietnamesischen Geckos, mal um die verbliebenen Lebensräume der Vietnamfasane, mal um das Paarungsverhalten der Nui Chua Stabschrecken. Und es wird gefragt, wie denn der Nördliche Weißwangen-Schopfgibbon sein Revier markiert. Verraten sei nur so viel: In ihrem Gehege im Zoo kann es manchmal ganz schön laut werden. Mehr dann bei der Rallye vor Ort.

Die Rallye findet sich hier: www.zoo-frankfurt.de/naturschutz/naturschutz-im-zoo-erleben/vietnamazing



Manchen Affenarten hilft beim Klettern ein langer Greifschwanz. Den hat der Nördliche Weißwangen-Schopfgibbon nicht. Dafür sind seine Beine 1,5-mal so lang wie sein Rumpf – und die Arme sind noch länger.



Zwei der im Freiland praktisch ausgerotteten Vietnamfasane leben in den Biotop-Volieren des Frankfurter Zoos: Während das Männchen blauschwarz schillert, ist das Weibchen schokoladenbraun.



„Ingenieure“ in der Steppe: Wildesel und andere Huftiere sollen in Kasachstan ein Ökosystem wiederherstellen.



Eis im Gesicht: Im April berichtet Anne Dohrmann von der Naturschutzarbeit bei -27°C.

Savanne im Ostend: Im Januar gibt die Zoodirektorin einen Einblick in den Masterplan.



Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz

LIVE TALKS UND VORTRÄGE IM ZOO

Mit Expertinnen und Experten aus Zoo, Forschung und Naturschutz

Jeden 1. Dienstag im Monat | 18 Uhr | der Eintritt ist frei | ohne Anmeldung

7. JANUAR

Dr. Christina Geiger | Zoo Frankfurt

Serengeti mit Skyline:
Ein Masterplan für den Frankfurter Zoo
FOYER BORGORI-WALD*

4. FEBRUAR

Dr. Johannes Köhler | Zoo Frankfurt

Von Querschnitzmolch bis Sumpfschildkröte:
Artenschutz im Exotarium
EXOTARIUM** / EINLASS ZOOEINGANG RHÖNSTRASSE*

4. MÄRZ

Marco Dinter | Rettet den Drill e.V.

Rettet den Drill: Mehr als Artenschutz
FOYER BORGORI-WALD*

1. APRIL

Anne Dohrmann | Kazakh Kulan Translocation Project

Pferde, Esel, Antilopen:
Puzzleteile eines Ökosystems
FOYER BORGORI-WALD*

6. MAI

Dr. Arne Schulze | Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz

ZGAP – Hilfe für unbekannte und hoch bedrohte Arten
EXOTARIUM** / EINLASS ZOOEINGANG RHÖNSTRASSE*

3. JUNI

Dr. Christina Geiger | Zoo Frankfurt

Neues aus dem Zoo – die Zoodirektorin berichtet
OUTDOOR / EINLASS ZOOEINGANG RHÖNSTRASSE*

Mehr Infos unter www.zoo-frankfurt.de

* Die Veranstaltung findet im Foyer des Menschenaffenhauses Borgori-Wald oder an anderen besonderen Orten im Zoo statt. Der Eingang zum Foyer befindet sich in der Rhönstraße gegenüber der Hausnummer 2. Für alle anderen Termine nutzen Sie bitte den Zooeingang Rhönstraße.

** Der Vortrag findet im Obergeschoss statt, Zugang über Treppen, nicht barrierefrei.



Ach du Kacke

**Ob Fladen, Wurst oder Köttel:
Im Zoo dreht sich vieles um die Ausscheidungen der Tiere.
Eine Spurensuche der besonderen Art.**

Jeden Tag liefert die Futtermittellogistik Unmengen an Tiernahrung in die acht Reviere des Zoos. Mit Heu, Blättern und Körnern, Obst und Gemüse, Fisch, Fleisch und vielem mehr wird dort der Hunger Tausender Tiere gestillt. Irgendwann aber kommt vieles von dem, was vorne in Mäuler und Schnäbel gelangt, in veränderter Form hinten wieder raus. Aus Futter wird Kot, in vielerlei Farben – alle Nuancen von Braun, aber auch Schwarz, Rot, Grün oder Weiß –, diversen Formen und ganz unterschiedlichen Konsistenzen, von fest über schleimig bis breiig. Während Geschäfte dieser Art im Freiland Teil des natürlichen Kreislaufs sind, sind sie im Zoo mit seinen begrenzten Flächen zunächst einmal eine gewaltige Entsorgungsaufgabe. Die Gehege müssen regelmäßig grundgereinigt, Ausscheidungen aufgesammelt und verunreinigte Stellen gesäubert werden. »Mit ihren Hinterlassenschaften halten sie uns ganz schön auf Trab«, sagt Paul Zimmermann.

Der Tierpfleger ist gerade auf dem Außengelände von Nashorn Taco zugange. Während er den Mist des Tieres in eine Schubkarre schippt, erzählt er vom täglichen Schaufeln und Schrubben und warum das so wichtig ist. Denn würde es unterbleiben, wäre das nicht nur optisch und geruchlich herausfordernd. Vor allem würde es die Gesundheit der Tiere massiv gefährden. Auf den Punkt gebracht: »Hygiene ist das A und O.« So gibt es in jedem Gehege ein eigenes Set an Schaufeln, Schippen, Rechen & Co. Das soll verhindern, dass beim Säubern Erreger von hier nach dort übertragen werden.

Als Mitarbeiter in der Afrikasavanne hat Zimmermann mit besonders viel Kot und Mist zu tun. Schließlich leben in dem Revier zahlreiche große Säugetiere. Wie voluminös deren Haufen sind, liegt aber nicht alleine an der Größe des Tieres. Zentral sind die Art der Nahrung sowie die Verdauung. So benötigen Pflanzenfresser meist deutlich mehr Nahrung als Fleischfresser, um ihren Energiebedarf

zu decken. Also machen sie auch häufiger und mehr. Flusspferd Petra etwa frisst jeden Tag gut und gerne einen Ballen Heu, auch Nashorn Taco setzt enorme Massen um – und irgendwann als Kot ab. Wie viel genau? Zimmermann lacht. »Gewogen habe ich es noch nicht.« Aber 30 bis 40 Kilogramm dürften es sein. Es geht auch anders. Das Zweifinger-Faultier im Grzimekhaus zum Beispiel hat einen derart langsamen Stoffwechsel, dass es seinen Darm nur einmal pro Woche entleert. Wie viel Mühe die Gehgereinigung macht, hängt laut Zimmermann aber auch davon ab, wie sich die Tiere erleichtern. Das Nashorn oder auch die Gelbrückenducker haben so etwas wie eine Toilette, also einen festen Ort für ihr Geschäft. Dieses ist dann mit ein paar Schaufelschwüngen flott entsorgt. Am schlimmsten sei es bei den Addax-Antilopen, erklärt Zimmermann: »Sie laufen beim Ausscheiden einfach weiter und verteilen ihre Köttel dadurch auf dem ganzen Gelände.«

***Ist der Kot zu fest, zu flüssig,
zu selten? Das sagt viel über die
Gesundheit der Tiere.***

Für die Tierpflege sind die Exkremente aber keineswegs nur zu entsorgende Masse. Vielmehr sind sie ein Fingerzeig für den Gesundheitszustand der Tiere. Tierpfleger Zimmermann sagt es so: »Finden wir guten Kot in den Gehegen, wissen wir, dass es den Tieren gut geht.« Deswegen beginnt jeder Tag damit, ihre Hinterlassenschaften in Augenschein zu nehmen und zu begutachten. Ist der Kot zu fest, zu flüssig, zu selten, zu häufig oder in anderer Art auffällig, lässt das aufmerken. Was normal ist, ist bei jeder Tierart anders. Die Gelbrückenducker etwa setzen im Normalfall perlige Köttel ab, bei den Maras sind diese zapfenförmig. Katzenartige hinterlassen Würste, Huftiere oft »Äppel«, viele Vögel den berühmt-berüchtigten »Schiss«, eine Mischung aus Kot und Urin. Abweichungen von der Regel können aber auch banale Gründe haben. Zum Beispiel? »Haben die Ducker Maulbeeren gefressen, sind die Ausscheidungen klumpig.« Und auch umgekehrt gilt: Nicht alle gesundheitlichen Probleme lassen sich am bloßen Aussehen des Kotes ablesen. Dieser kann auf den ersten Blick normal, das Verhalten des Tieres aber trotzdem auffällig sein. Wirkt es etwa schlapp? Frisst es nichts? Verliert es an Gewicht? Auch in solchen Fällen kommt der Kot ins Spiel – bzw. eine Probe desselben zu den Zootierärztinnen.

Scenenwechsel. Im Wirtschaftshof sind Büro, Praxis und Labor von Nicole Schauerte und Nora Weger untergebracht. Die beiden Tierärztinnen bestätigen, wie viel

sich in der Veterinärmedizin um Kot dreht, gerade bei Wildtieren. Weger: »Wir können sie ja nicht fragen, wie es ihnen geht. Und bei vielen Arten können wir auch nicht einfach Hand anlegen oder Blut entnehmen.« Also seien sie auf das angewiesen, was die Tiere hinter sich lassen. Praktisch jeden Tag landen daher Proben bei ihnen im Labor. Aus diesen stellen sie Präparate her und durchleuchten unter dem Mikroskop deren Innenleben. Hier lassen sich zum Beispiel Parasiten entlarven – seien es Einzeller wie Giardien oder die ganze Palette von Spulwürmern, von Rund- über Platt- bis Bandwurm. Diese leben im Dünndarm ihrer Wirtstiere und ernähren sich ►

Als Tierpfleger in der Afrikasavanne muss Paul Zimmermann große Mengen an Ausscheidungen entsorgen. Wie viel Arbeit sie machen, liegt an der Größe des Tieres, aber auch an dessen Nahrung und Verdauung.



von dessen Inhalt. Was fies klingt, muss nicht problematisch sein. Ein Tier mit intaktem Immunsystem kann auch mit Wurm gut leben. Therapiert, also entwurmt, wird in der Zoomedizin nur dann, wenn das Tier noch jung und damit besonders gefährdet ist oder wenn es Symptome zeigt bzw. der Befall sehr ausgeprägt ist. »Das kann auch heftig sein«, meint Nicole Schauerte und präsentiert ihr »Gruselkabinett«: Döschen mit Spulwürmern von beachtlicher Größe. Manche erinnern an gekochte Spaghetti, andere gar an Makkaroni. »Diese hatte ein Bonobo in sich«, erklärt sie mit professioneller Nüchternheit.

Dass manche Tierarten Kot fressen, ist für den ökologischen Stoffkreislauf in der Natur unerlässlich: Sie räumen auf.

Neben Parasiten lassen sich im Kot auch bakterielle Erreger wie Salmonellen oder Shigellen nachweisen, typische Auslöser von heftigen Durchfällen. »Verstecktes Blut« wiederum kann auf ein Magengeschwür hindeuten. Doch Diagnostik und Therapie ist nicht alles, was die Zootierärztinnen an den Exkrementen interessiert. Richtig »gelesen«, geben diese auch Aufschluss über hormonelle Prozesse. Die Analyse ist zwar kompliziert – vom Blut sind im Kot nicht mehr die Hormone selbst, sondern nur noch ihre Abbauprodukte messbar –, in Speziallaboren aber möglich. Ob Stress- oder Sexualhormone: Für das Tier- und Zuchtmanagement ist es äußerst hilfreich zu wissen, wie diese ausgeschüttet werden. Allerdings ist das bei jeder Tierart auch anders. »Bei manchen ist es bereits gut erforscht, bei anderen wissen wir noch fast nichts«, betont Weger. Aktuell beteiligt sich der Frankfurter Zoo an einer Studie über den Zyklus bei den Gelbrückenduckern. Hierfür werden zwei Mal pro Woche Kotproben genommen und zur Hormonanalyse geschickt. So will man Genaueres über Ovulationszeitpunkt, Zyklusdauer und Trächtigkeit von weiblichen Duckern erfahren.

Zurück im Zoo. Paul Zimmermann macht sich gerade auf den Weg, die Anlage der Helmkasuare zu reinigen. Auch das sei besonders. Der große Vogel, erklärt der Tierpfleger, frisst bevorzugt Früchte. Diese verdaut er jedoch kaum – weswegen er seinen Darm häufig entleert und das, was da auf dem Boden landet, eher an Erbrochenes erinnert. »Oft kann man noch erkennen, welches Obst er gefressen hat«, so Zimmermann. Die Parmawallabys, die auch in der Anlage leben, wissen es zu schätzen: Aus den Kotlachen des Kasuars picken sich die kleinen Kängurus verbliebene Fruchstückchen heraus.

Mit dieser Vorliebe sind sie in der Tierwelt nicht allein. Es gibt eine Reihe von Arten, die Kot nicht nur ausscheiden, sondern auch fressen. Die Wissenschaft unterscheidet zwei Typen: die Autokoprophagen und die Allokoprophagen. Erstere fressen ihren eigenen Kot bzw. den von Artgenossen. Das machen Nagetiere wie Ratten, Mäuse oder Meerschweinchen, aber auch Doktorfische und sogar Menschenaffen. Der Grund: Bei Autokoprophagen ist das Verdauungssystem mangels geeigneter Enzyme nicht in der Lage, die Nährstoffe ausreichend aufzunehmen. Also wird quasi ein zweiter Durchlauf gestartet. Anders ist es bei den Allokoprophagen. Sie ernähren sich von den Exkrementen anderer Tierarten. Bekannt dafür und sogar benannt danach ist der Mistkäfer, der Kotkugeln formt, in seine Brutkammern rollt und dort seinen Nachwuchs damit ernährt. Auch andere Käfer, Ameisen, Fliegen, Würmer oder zahlreiche Milbenarten fressen, was im Kot anderer noch Nahrhaftes vorhanden ist. Für den ökologischen Stoffkreislauf ist dieser Speiseplan unerlässlich, schließlich erledigen die Tiere damit das, was im Zoo die Tierpflegerinnen und -pfleger tun: Sie machen sauber und räumen auf! Aufräumen will Paul Zimmermann auch noch mit einem Vorurteil: »Ausscheidungen von Tieren sind oft nicht eklig«, betont er. Antilopenkötter etwa seien trocken und riechen praktisch nicht. Und eines sei gewiss: »Geruchsmäßig ist Menschenkot mit Abstand am schlimmsten.«

Im Labor der Zootierärztinnen landen jeden Tag Kotproben unterm Mikroskop. Finden sich Erreger oder Parasiten? Letztere können sich zu mächtigen Spulwürmern auswachsen.



Tier & Kot

Drei ganz besondere Geschichten von Zootieren



DAS FLUSSPFERD UND SEIN ÖKOLOGISCHER SCHWANZPROPELLER

Flusspferde können täglich fast 45 Kilogramm Nahrung zu sich nehmen, entsprechend groß sind die Mengen an Kot, die sie absetzen. Bullen nutzen das Material, um damit ihr Revier zu markieren – allerdings nicht in Form schnöder Ballen, im Gegenteil: Durch propellerartige Bewegungen ihres Schwanzes verteilen sie die Ausscheidungen großflächig. Damit setzen sie nicht nur Duftmarken, sondern weithin riechbare Duftflächen. So ist es an Land. Im Wasser ist es kaum anders. Petra, das Flusspferd im Frankfurter Zoo, erledigt ihr Geschäft bevorzugt im Becken. Und auch hier wird per Schwanz eifrig »verwirbelt«. Ökologisch ist diese Praxis durchaus bedeutsam. An Land sorgt der Kot-Propeller für eine großflächige Düngung. In Seen und Flüssen profitieren viele Lebewesen von den Mikroorganismen durch »Flusspferdeintrag«.



HUMBOLDT-PINGUINE UND DER RAUBBAU DES »WEISSEN GOLDES«

Der Kot von Seevögeln, die sich hauptsächlich von Fisch ernähren, ist extrem reich an Mineralien, Phosphaten und Nitraten. Verwittern die Exkremente auf kalkreichem Boden, entsteht ein feinkörniges Pulver: Guano. Im Laufe vieler Jahre können dicke Schichten wachsen. So türmte sich Guano in den Brutgebieten der heute auch im Frankfurter Zoo lebenden Humboldt-Pinguine entlang der Küste von Nordchile und Peru einst meterdick. Für die Tiere war das kein Problem, im Gegenteil: Sie gruben in das weiche Material Höhlen, in denen Küken vor der Mittagshitze oder Feinden geschützt waren. Über Jahrhunderte ging das gut, obgleich schon die Inka wussten, wozu sich das nährstoffreiche Material eignet: Ihr Wort Guano heißt übersetzt »Dung«. Im 19. Jahrhundert aber entwickelten die Europäer enormes Verlangen nach dem »weißen Gold« und ließen es massenhaft abbauen, meist von Indigenen unter menschenverachtenden Bedingungen. Für die Pinguinkolonien erwies sich der Raubbau in großem Stil als verheerend. Guano wurde schneller abgetragen, als er sich erneuern konnte. Die Vögel verloren ihre Brutstätten, ein gesamtes Ökosystem kam aus der Balance. Erholt hat es sich bis heute nicht.



DER SCHMUTZGEIER: WIE KOT ATTRAKTIV MACHEN KANN

Die Männchen des Schmutzgeiers, eine von drei im Frankfurter Zoo gehaltenen Geierarten, stehen vor einer besonderen Herausforderung: Bei der Wahl des Sexualpartners bevorzugen die Weibchen ein Gegenüber mit einer leuchtenden Gesichtsfarbe. Je gelber, desto attraktiver. Schmutzgeier können Farbstoffe wie Karotinoide in ihre Gesichtshaut zwar einlagern, aber nicht selbst bilden. Um sie zuzuführen, sind Eier eine gute Quelle. Schmutzgeier haben sogar das Geschick erworben, die harte Schale von Straußeneiern mittels »Werkzeug« zu knacken: Mit ihrem Schnabel werfen sie Steine dagegen. Karotinoidreich sind allerdings nicht nur Eier. Auch der Kot von Huftieren ist es, weswegen der Schmutzgeier keine Scheu hat, die Exkremente von Rindern, Schafen & Co. zu fressen. Ein Aasfresser als Kotfresser. Eben das hat ihm wohl bei den Menschen den abfälligen Namen eingetragen. Respektvoll ist das nicht. Und Menschenmännchen sind ja auch nicht auf gelb leuchtende Gesichter angewiesen.

Jubiläum eines Fabeltieres

Vor 100 Jahren begann die Haltung von Erdferkeln im Frankfurter Zoo. Ein Gespräch mit Revierleiterin Astrid Parys über eine außergewöhnliche Erfolgsgeschichte.



Ein historisches Foto aus dem allerersten Zoo-Magazin: 2013 führte Astrid Parys die Zooreporterin Julie hinter die Kulissen des Grzimekhauses, wo sie das legendäre Erdferkel Elvis kennenlernte.

Illustration aus der Mitteilung von 1925

In der Juni-Ausgabe der »Mitteilungen aus dem Frankfurter Zoo« von 1925 erschien eine Meldung über zwei spektakuläre Neuzugänge: Erdferkel aus Äthiopien. Der Autor beschreibt sie als Tiere von seltsamem Aussehen in etwa Schweinegröße, mit langer riemenförmiger Zunge, mächtigen Schürfkralen, einem Haarkleid, das weitgehende Rückbildung erfahren hat, einer walzenförmigen Schnauze sowie einem hochentwickelten Geruchsorgan. Ist das treffend?

Ja, das passt, man hätte vielleicht noch die eselartigen Ohren und den kanguruartigen Schwanz erwähnen können. Ein Erdferkel sieht aus wie ein Fabelwesen, das aus verschiedenen

Tierarten zusammengesetzt wurde. Tatsächlich aber ist es mit keiner anderen Art verwandt, es ist der alleinige Vertreter der Gattung »Orycteropus«.

Aus dem Beginn der Erdferkelhaltung in Frankfurt vor 100 Jahren ist eine Erfolgsgeschichte geworden: In Europa ist der Zoo neben dem in Arnheim bei der Haltung und Zucht von Erdferkeln führend. Was waren wichtige Stationen auf diesem Weg?

Nach einer längeren Unterbrechung kamen Erdferkel Anfang der 1960er-Jahre wieder nach Frankfurt. 1962 gelang, was noch nirgendwo sonst auf der Welt gelungen war: Ein Erdferkel-Weibchen in menschlicher

Obhut bekam Nachwuchs. Diese Welterstzucht war ein großer Erfolg. Aber zur Wahrheit gehört auch, dass das Jungtier früh verstarb. Ein neugeborenes Ferkel ist sehr verletzlich, die Sterblichkeit war lange Zeit ein großes Problem.

Sie waren unmittelbar daran beteiligt, dass sich das geändert hat.

Ich bin seit 1986 im Grzimekhaus tätig. Als 1991 unsere Erdferkel Miss Piggy und Wastel den kleinen Grisu bekamen und dieser sehr schwach war, zog ich ihn per Hand auf. Es klappte: Grisu war das erste im Frankfurter Zoo geborene Erdferkel, das groß wurde. 1993 hatten wir die nächste Premiere:

Das Ferkel Rosa war die erste natürliche, also von ihrer Mutter gesäugte Aufzucht. Inzwischen haben wir den Dreh wirklich raus. Unser aktuelles Jungtier Abeni ist das 36. in Frankfurt geborene Erdferkel, alleine unser Weibchen Ermine hat inzwischen sechs Jungtiere großgezogen.

Warum klappt heute, was früher nicht funktioniert hat?

Eine entscheidende Neuerung war das tragbare Ultraschallgerät. Dank diesem wissen wir, wenn ein Weibchen trächtig ist und wann mit der Geburt zu rechnen ist. Dadurch können wir Männchen und Weibchen rechtzeitig trennen. Das reduziert den Stress enorm. So laufen Geburten auch im Freiland ab. Der andere Punkt ist, dass wir auch Mutter und Kind während der Schlafphasen in den ersten zwei Wochen nach der Geburt räumlich trennen.

Das klingt aber wenig natürlich.

Ist es aber. Wir stellen im Zoo nach, wie es im Freiland abläuft. Dort ist die Mutter viele Stunden auf der Suche nach Nahrung unterwegs. Das ist sie im Zoo nicht, weswegen Mutter und Kind zu viel Zeit eng beieinander verbringen. Für das Neugeborene ist das eine große Gefahr, weil sich die Mutter – natürlich ohne Absicht – auf es drauflegen oder aus Versehen auf es treten kann. Daher trennen wir sie, bis das Ferkel agiler und robuster ist. Die beiden können sich aber immer hören und riechen. Oft wird gesagt, man solle in der Tierhaltung der Natur freien Lauf lassen und nichts tun. Das funktioniert aber nicht. Im Zoo müssen wir die Bedingungen aktiv so gestalten, dass sie zu den natürlichen Verhaltensweisen passen.

Erinnern Sie sich noch an den 10. Juli 2018?

Sicher. Am Vortag ist unser hochbetagtes Erdferkelmännchen Elvis gestorben. Das war hart. Mit seiner vertrauensvollen Art war Elvis ein

absoluter Sympathieträger, der mir in über 20 Jahren sehr ans Herz gewachsen ist. Nur wenige Stunden nach seinem Tod mischte sich in die Trauerhelle Freude: Weibchen Ermine brachte die gemeinsame Tochter auf die Welt. Diese haben wir nach dem Geburtsort von Elvis benannt: Memphis. Übrigens ist Elvis immer noch ein bisschen bei uns. Sein 2002 geborener Sohn Irmo ist 2019 zu uns zurückgekehrt – als neuer Zuchtmann in der Nachfolge seines Vaters.

Was genau mögen Sie so an Erdferkeln?

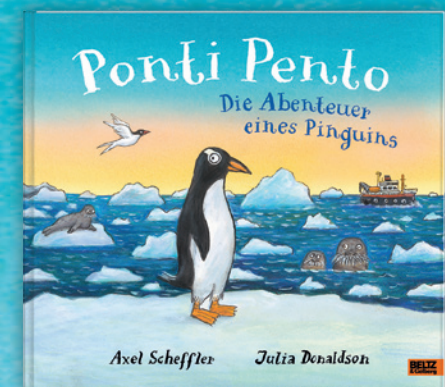
Oh, hierfür bräuchte ich Stunden. Es sind in vielerlei Hinsicht besondere Tiere. Da sie einzelgängerisch und tagsüber in selbst gegrabenen Höhlen gut verborgen sind, wissen wir immer noch viel zu wenig über sie. Oft unterschätzt wird aber, wie wichtig sie für andere Tiere in ihrem Ökosystem sind. So werden ihre Erdbauten von mindestens zwei Dutzend Tierarten mit- oder nachgenutzt, sei es vom Warzenschwein oder vom Springhasen. Andere Arten profitieren von dem Geschick der Erdferkel, Ameisenester auszuheben und Termitenhügel aufzubrechen. So kommen zum Beispiel auch Erdwölfe und manche Vogelarten an Nahrung.

Am 26. Mai 2025 jährt sich die Ankunft der Erdferkel in Frankfurt zum 100. Mal. Wie begehen Sie das Jubiläum?

Mit einer kunterbunten Erdferkelwoche! Es wird Veranstaltungen und Vorträge geben. Am Jubiläumsmontag selbst und am Wochenende werden wir im Grzimekhaus Führungen, Schauütterungen und vieles mehr anbieten. Ich werde auch meine umfangreiche private Sammlung ausstellen – von Erdferkel-Büchern bis zu Erdferkel-Plüschtieren.

Erdferkelwoche im Zoo Frankfurt, 26. Mai bis 1. Juni 2025, mehr Infos zum Programm in Kürze unter www.zoo-frankfurt.de

Ein Pinguin erlebt das Abenteuer seines Lebens



ISBN 978-3-407-75929-0, gebunden, 38 Seiten, ab 4 Jahre, © Axel Scheffler

In einer mond hellen Nacht schleicht sich Ponti Pento, der kleine Eselspinguin, aus dem Zoo. Mutig macht er sich auf die Suche nach dem Südpol, um sein wahres Zuhause zu finden. Aber die Welt ist groß und weit und gefährlich für einen kleinen Pinguin. Da ist es vielleicht ein Wunder, dass Ponti selbst in der Eiswüste Freunde findet, die ihm helfen, den richtigen Weg ins Pinguinland zu finden.

Ein hinreißendes neues Bilderbuch von den Schöpfern des »Grüffelo«!



Leseprobe auf beltz.de

BELTZ & Gelberg

Wir zeichnen eine Katze!



Ich finde Katzen toll!
(Pssst! Hunde aber auch.)



Zuerst zeichne ich einen Kreis und zwei Dreiecke für die Ohren.

Dann die Nase und die Augen. Die Augen spitz am Ende werden sie katzen gleich wunderbar.

Jetzt noch das Schnäuzchen und natürlich die Katzenhaare.



Nun der Körper: Der Kopf ist gleich groß!



Das ist eine kleine Katze.



Das ist eine große Katze.

Farbe und Muster:
Gefleckt, schwarz, weiß,
rot oder ...
eine Raubkatze
z.B. ein Tiger?



Was gefällt Dir am besten?



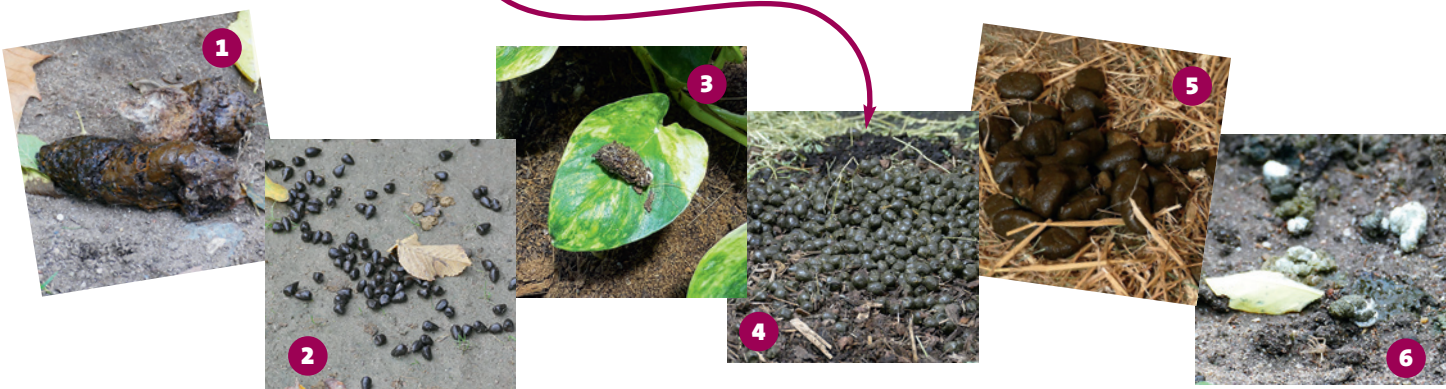
Die Frankfurter Illustratorin Sabine Kranz hätte schon immer gerne eine Katze gehabt. Weil das nicht geklappt hat, zeichnet sie sich jetzt einfach ihr Lieblingstier. Für die Illustration des Bilderbuchs »In meinem Rucksack wohnt ein Tiger« erhielt sie im vergangenen Jahr den Troisdorfer Bilderbuchpreis.

Mehr über die Künstlerin Sabine Kranz und ihr Werk (z. B., ganz aktuell: ein Gemüsekochbuch) unter www.sabinekranz.de



Wenn Tiere müssen

Welches der Zootiere hat denn hier einen Haufen hingemacht?
Kannst du es zuordnen?



Auflösung: Okapi – 4 / Satyrtragopan – 6 / Zebra – 6 / Addax – 5 / Löwe – 1 / Falsches Chamäleon – 3

F	L	U	S	S	P	F	E	R	D	Z	P
K	L	X	Z	B	O	N	O	B	O	N	I
R	Q	A	Z	E	Y	P	A	V	I	A	N
O	O	W	M	T	B	L	C	A	S	S	G
K	T	B	M	I	Z	R	Q	L	U	H	U
O	V	T	B	G	N	X	A	P	M	O	I
D	K	N	E	E	A	G	L	A	X	R	N
I	Q	A	P	R	B	N	O	K	M	N	W
L	K	K	P	E	L	I	K	A	N	I	U
G	G	O	R	I	L	L	A	H	C	W	P

Tiergitter

In diesem Wortgitter sind jede Menge Tiere versteckt: Fünf horizontal, fünf vertikal und fünf diagonal. Findest du sie?

Antworten: Horizontal: Flusspferd, Bonobo, Pavian, Pelikan, Gorilla / Vertikal: Krokodil, Tiger, Alpaka, Nashorn, Pinguin / Diagonal: Flamingo, Robbe, Otter, Okapi, Zebra

Wortschlangenrätsel

Ein Spiel, das du am besten zu zweit oder in einer kleinen Gruppe spielst: Zählt nacheinander Tiernamen auf. Aber Achtung! Der Anfangsbuchstabe muss jeweils der letzte Buchstabe des zuvor genannten Tieres sein.

LÖW E LEFAN T TIGE R ROTKEHLICHE N NASHOR N ...

Zungenzerrung

Probiere doch mal, die folgenden Sätze dreimal hintereinander ganz schnell zu sagen – ohne dass du dabei deine Zunge zerrst.

Listige Löwen lassen lautes Lachen und lauern lieber leise.

Putzige Pinguine paddeln in prachtvollen Posen im polaren Pool.

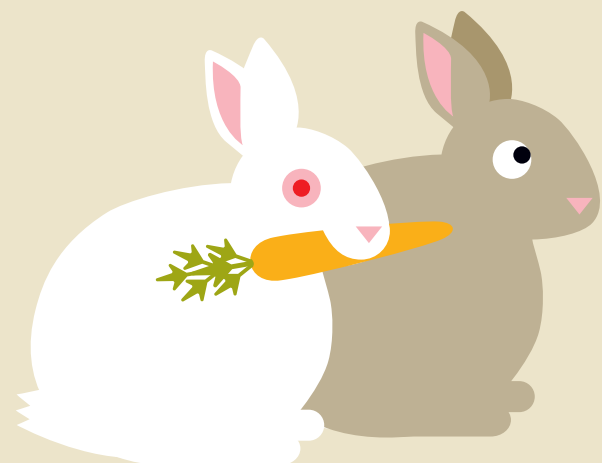
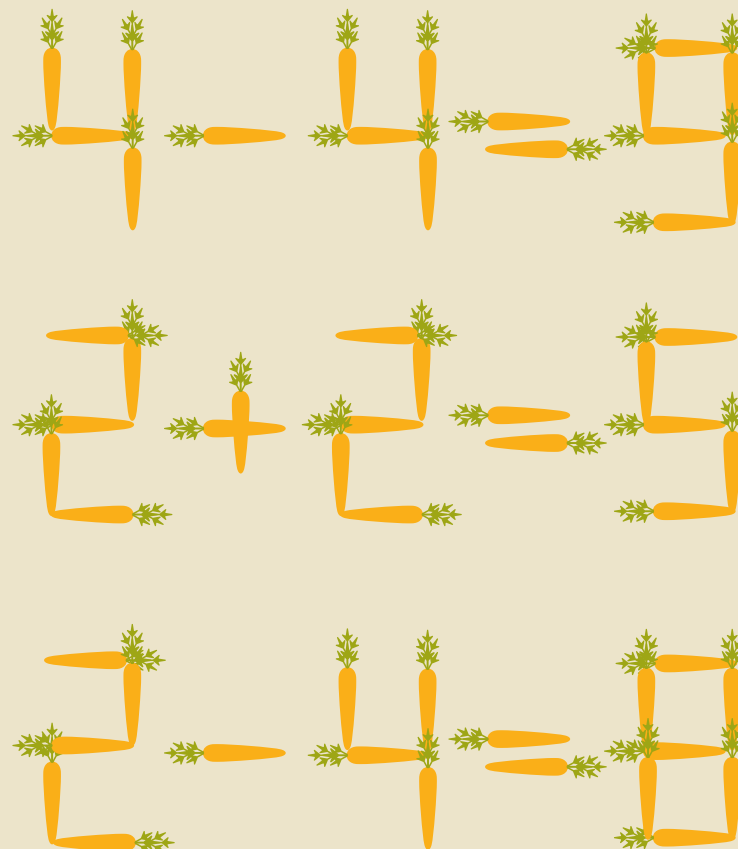
Gierige Giraffen greifen genießerisch im großen Garten nach grünem Gras.

Fleißige Flamingos fangen in flachen Flüssen fröhlich flinke Fische.

Eifrige Elefanten essen eilig einige Eimer Erdnüsse.

Möhren-Mathe

In der Futterküche ist etwas durcheinandergekommen. Kannst du helfen? Lege jeweils eine Möhre um, damit die Rechnung wieder stimmt.



Auflösung: 4-4=0; 2+3=5; 2+4=6

Fellpuzzle

Die Zeichnung des Fells eines Zebras ist einzigartig wie ein Fingerabdruck. Findest du das fehlende Stück?



Auflösung: D



Wer rennt am schnellsten?

Diesmal sind Frida und Greta die Junior-Detektivinnen. Worum es geht? Um Geschwindigkeit.

Alle bisherigen Zoo-Detektivinnen und -Detektive mussten ihren Kopf anstrengen. Frida und Greta, beide elf Jahre alt, sind aber auch körperlich gefordert. Kaum haben sie den Umschlag mit der Rätselfrage geöffnet, laufen sie kurz um die Wette. Es ist ein kleines Warm-up, passend zur heutigen Aufgabe. Denn gesucht wird das Tier im Frankfurter Zoo, das am schnellsten rennen kann. Die Detektivinnen beweisen, dass sie Ahnung haben, und nennen den Geparden. Tatsächlich ist die Raubkatze, die eine Höchstgeschwindigkeit von 120 Kilometern pro Stunde erreicht und damit auf der Autobahn viele Autos überholen würde, das schnellste Landtier der Welt. Ist das Rätsel damit

etwa schon gelöst? Nein. Denn im Frankfurter Zoo leben keine Geparde.

Die beiden Freundinnen überlegen, welche anderen Tiere schnell sind. Frida denkt an den Tiger, Greta fallen eher Fluchttiere wie Zebras oder Gazellen ein. Das sind heiße Spuren. Aber übersehen sie womöglich etwas? Die allerschnellsten Tiere finden sich nämlich in der Luft. Es sind Vögel, vor allem Raubvögel. So kann das schnellste Tier auf Erden, der Wanderfalk, weit über 200 Stundenkilometer und im Sturzflug sogar über 300 Stundenkilometer erreichen. Doch Frida hat aufgepasst: »Wir sollen doch ein Tier finden, das schnell rennt – und nicht fliegt.« Das stimmt. Aber gibt

es nicht Vögel, die nicht fliegen, aber sehr schnell laufen können? »Die Strauße!«, rufen die Detektivinnen im Chor.

An der Max-Schmidt-Anlage macht sich Tierpflegerin Julie Görger gerade daran, die beiden Nandus – so heißen die hier lebenden südamerikanischen Laufvögel – zu füttern. Frida und Greta dürfen mitkommen. Während die Tiere ihnen Salatblätter aus den Händen picken, erfahren sie, dass Nandus zwar kleiner und langsamer als die afrikanischen Vogel Strauße, aber immer noch sehr schnell sind. Auf der Flucht vor Fressfeinden wie dem Puma schaffen sie bis zu 60 Stundenkilometer. »Elegant sehen sie dabei allerdings nicht aus«, lacht



die Tierpflegerin, »Nandus rennen im Zickzack und schwanken dabei wild hin und her.« Plötzlich tapst ein Capybara, ein Wasserschwein, herbei und zieht die gesamte Aufmerksamkeit auf sich. Klar ist: Capybaras sind langsame Tiere – für die Detektivinnen aber sind sie die allersüßesten überhaupt. Doch die Arbeit ruft. Denn die Nandus sind nicht die schnellsten Tiere im Zoo.

Gegen viele Tiere im Zoo hätte man als Mensch bei einem Wettlauf keine Chance, auch nicht gegen Schwergewichte wie Flusspferd und Nashorn. Am meisten Tempo haben allerdings die Arten, die regelmäßig „um ihr Leben rennen“: die entweder Beute fangen oder durch Wegrennen gerade nicht zur Beute werden wollen. Gretas anfängliche Idee mit Fluchttieren war clever. Also geht es einmal quer durch den Zoo zu den Addax-Antilopen und Mhorr-Gazellen. Frida und Greta studieren die Infotafeln. Tatsächlich sind Antilopen und Gazellen nach dem Gepard die schnellsten Landtiere, einige Arten schaffen zwischen 85 und 90 Stundenkilometer. Allerdings – Pech für die Detektivinnen – gehören die beiden hier im Zoo lebenden Arten nicht dazu. Die Suche geht weiter.

Zeit für einen Tipp: Die schnellste Tierart findet sich im Katzenschun- gel! Dort leben ein Tiger- und ein Löwenpaar. Auf den Tiger hatte Frida anfangs ja getippt. Hatte sie recht? Zum Glück treffen die Freundinnen auf Charlotte Wehrmann. Sie ist Tierpflegerin in Ausbildung und bereit zu helfen. Ein Tiger, erklärt sie, ist ein Pirschjäger: Er schleicht sich alleine möglichst nah ran und stürzt dann mit einem gewaltigen Sprung auf das Beutetier. Rennen muss er dabei kaum. Löwen hingegen sind

Treibjäger: Im Rudel jagen sie die Beute auf offenem Gelände aufeinander zu. Hierfür müssen sie schnell sein. Das sind sie auch, bis zu 80 Stundenkilometer! Während die Tierpflegerin gerade erzählt, dass bei den Löwen die Weibchen für die Jagd zuständig sind, kommt im Gehege Löwin Zarina ganz nah an die Scheibe und damit an Frida und Greta heran. Und so geht der Arbeitstag der Detektivinnen Aug' in Aug' mit dem schnellsten Tier im Frankfurter Zoo zu Ende.



DAS KULTUR+ FREIZEIT TICKET

MUSEEN+ZOO
FREI BIS 18 JAHRE

#KUFTI



42 FREIZEITORTE GRATIS:
MIT DABEI: DFF - DEUTSCHES FILMINSTITUT
& FILMMUSEUM, EINTRACHT FRANKFURT
MUSEUM, MUSEUM FÜR KOMMUNIKATION,
SENCKENBERG NATURMUSEUM,
EXPERIMINTA SCIENCE CENTER,
FEUERWEHRMUSEUM, ZOO UND VIELE
MEHR!

JETZT GRATIS* BESTELLEN: WWW.KUFTI.DE

*Das KUFTI kann kostenlos beantragt werden für alle Kinder und Jugendliche aus Haushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen bis zu 4.500 Euro und einem Wohnsitz, Schul- oder Kitaplatz in Frankfurt am Main. Für alle anderen Kinder und Jugendlichen kann das KUFTI für 29 Euro pro Jahr beantragt werden.

STADT  KULTURAMT
FRANKFURT AM MAIN



Stimmt es, dass ...

**Zootiere in der Wildnis
gefangen werden?**

ZOO-
MYTHEN
FOLGE 3

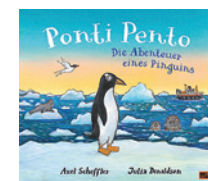
Nein, die allermeisten Tiere sind keine Wildfänge mehr! Heute werden sie fast ausnahmslos im Zoo geboren. Früher war das anders. Da hat man die Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum eingefangen und in die Zoos gebracht. Bonobo-Weibchen Natalie war zum Beispiel noch so ein Tier. Sie kam mit rund vier Jahren aus Afrika in den Frankfurter Zoo, das war 1970. Jetzt ist Natalie 58 Jahre alt.

Seit 40 Jahren gibt es in europäischen Zoos Zuchtprogramme. Darin arbeiten Zoos zusammen, damit die dort gehaltenen Tierarten genug Nachwuchs haben, um den Tierbestand stabil und gesund zu halten. Der Frankfurter Zoo ist unter anderem für das Zuchtbuch der Rostkatzen zuständig. Alle wichtigen Entscheidungen für die Zucht dieser kleinen Raubkatze werden hier getroffen. Da geht es zum Beispiel darum, welche Tiere in welchem Zoo leben und welche Tiere Nachwuchs bekommen sollen.

Es gibt allerdings einige tropische Fischarten, die in Zoos zwar sehr gut gehalten werden können, bei denen die Zucht aber schwierig ist. Damit es mit dem Nachwuchs klappt, brauchen sie ganz bestimmte Bedingungen, etwa eine besondere Strömung oder Zusammensetzung des Wassers. Auch ist vieles über die Fortpflanzung dieser Tiere einfach noch nicht richtig erforscht. In diesen Fällen werden Tiere tatsächlich der Natur entnommen. Die Zoos arbeiten allerdings mit Hochdruck daran, in Zukunft ganz auf Wildfänge verzichten zu können.

**IM NÄCHSTEN HEFT:
SIND GITTER SCHLECHT FÜR TIERE?**

3 x Zoobücher



Axel Scheffler, Julia Donaldson
PONTI PENTO
Beltz & Gelberg, 15 Euro

Das Dreamteam Scheffler/Donaldson, bekannt unter anderem für ihren Gruffelo, hat ein Pinguinabenteuer herausgebracht: Ponti Pento bricht aus dem Zoo aus, um den Südpol zu finden. Was er auf seinem (Irr-)Weg erlebt, wird hier gewohnt charmant in Bildern und Reimen erzählt – letztere sind leider manchmal etwas krumm und gewollt, was auch der Übersetzung geschuldet sein mag.



Minna Lacey, Maribel Lechuga
DAS LEBEN IM ZOO
Usborne, 12 Euro

Aufklappen und entdecken, so ist das Motto dieses Papp-Bilderbuches, das Kindern die Welt des Zoos erklärt. So hat das Buch zwar nur sieben Doppelseiten, hinter gut 60 Klappen verbergen sich jedoch weitere Bilder und vor allem zahlreiche Informationen – etwa über die Aufgaben eines Zoos oder die Arbeit der Tierpflegerinnen und Tierpfleger. Für Kinder, die es etwas genauer wissen wollen!



Sophie Schoenwald, Günther Jakobs
**DIE GROSSE WELTREISE
DURCH DEN ZOO**
Baumhaus, 15 Euro

Ignaz Igel und Zoodirektor Alfred Ungestüm haben schon einige Abenteuer gemeinsam erlebt. Im neuen Buch erfüllen die beiden den anderen Zoobewohnern ihren Wunsch, einmal Urlaub zu machen. Doch weil sich die Tiere nicht auf ein Ziel einigen können, machen sie einfach eine Weltreise durch den Zoo. All das ist großer Quatsch, regelrecht absurd. Aber das soll es auch sein.

ALLE KINDER HABEN RECHTE!

Die Stadt Frankfurt feiert die Kinderrechte mit der Kampagne *Stadt der Kinder* vom 1. Juni bis zum 7. Juni 2025!

In diesem Jahr stehen Artikel 6 und 27 der UN-Kinderrechtskonvention im Mittelpunkt. Darin geht es um die Rechte auf Leben und gute Lebensbedingungen.

In der kunterbunten Aktionswoche Anfang Juni werden Konzerte, Theaterstücke, Feste, Ausstellungen, Ausflüge, Workshops und vieles mehr in ganz Frankfurt stattfinden.

Das ganze Programm ist ab Mai auf www.stadtderkinder-frankfurt.de zu finden.

SEI
DABEI!
MACH
MIT!



STADT  FRANKFURT AM MAIN

FRANKFURTER
KINDER
BÜRO

Das Zoo-Programm von Januar bis Juni

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir freuen uns, Ihnen wieder ein vielfältiges Programm anbieten zu können. Bitte informieren Sie sich vor einer Veranstaltung aktuell auf unserer Website, ob diese wie angekündigt stattfindet.

FESTE & AKTIONEN

LeseEule im Zoo

16. März, 11 Uhr

Die LeseEule der Stadt Frankfurt macht wieder Station im Zoo: Zu dem Thema »Streiten kann man nicht allein« gibt es eine passende Lesung für Kinder und deren Begleitpersonen, danach geht es auf einen Besuch zu den Tieren.

Teilnahme nur mit Anmeldung möglich. Mehr Informationen, auch zur Anmeldung, gibt es näher an dem Datum unter: www.kinderkultur-frankfurt.de

Nacht der Museen

10. Mai, 19 bis 24 Uhr

Sie sind allgegenwärtig, vielfältig und unersetzlich: Insekten und andere Krabbeltiere. Um ihre wundersame Welt geht es bei der Nacht der Museen im Zoo. Neben Insekten zum Bestaunen, Anfassen und Probieren, können Besuchende die besondere Atmosphäre des nächtlichen Zoos bei Jazzmusik und Cocktails auf sich wirken lassen und durch den illuminierten Park spazieren.

Der Zoo schließt für Tagesgäste ausnahmsweise bereits um 18 Uhr.

Woche des Erdferkels

26. Mai bis 1. Juni

Alles dreht sich in dieser Woche um Erdferkel, die bereits vor 100 Jahren das erste Mal im Zoo Frankfurt zu sehen waren: Bei Tierpflegergesprächen und Mitmachaktionen kann man in dieser Woche mehr über die faszinierenden Säugetiere lernen. Es gelten die regulären Eintrittspreise.

DAS MAGAZIN AUS DEM ZOO FRANKFURT

Tag der Zooförderer

9. Juni, 10 bis 18 Uhr

Der Förderverein Zoo-Freunde Frankfurt e.V. stellt sich vor und sammelt Spenden für sein aktuelles Projekt: eine neue Außenanlage für die Krallenaffen. Bei Mitmachaktionen können Zoobesucherinnen und Zoobesucher mehr über die kleinen Primaten lernen.

Es gelten die regulären Eintrittspreise.

DreamNight im Zoo

13. Juni, 18 bis 22 Uhr

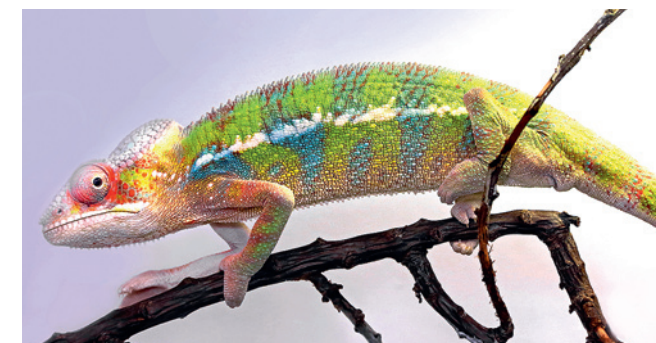
Geschlossene Veranstaltung für chronisch kranke Kinder und Kinder mit Behinderung sowie ihren Angehörigen und Betreuern. Der Zoo schließt für Tagesgäste ausnahmsweise bereits um 18 Uhr.

FÜHRUNGEN

Abendöffnung mit Führung im Exotarium

Januar bis März, Öffnung des Exotariums durchgehend bis 20 Uhr, Führung jeweils um 17.30 Uhr

Über die Zooschließung hinaus bleibt das Exotarium von Januar bis März am letzten Freitag des Monats bis 20 Uhr geöffnet. Um 17.30 Uhr findet jeweils eine Führung statt, bei der Interessantes, Vergnügliches und Skurriles rund um die Bewohner des Hauses berichtet wird. Wer nicht an der Führung teilnehmen möchte, kann das Haus bis 20 Uhr auf eigene Faust erkunden. Zoeeintritt zzgl. Führungsgebühr in Höhe von 5 Euro, ACHTUNG: Karten für die Führungen sind ausschließlich im Online-Shop oder an der Vorverkaufsstelle von Frankfurt Ticket, Alte Oper Frankfurt, Opernplatz, erhältlich (Montag bis Freitag, 10–18.30 Uhr).



Familienexpedition zur Vielfalt im tropischen Regenwald

20. Mai, 15 Uhr

Expedition zur Vielfalt im tropischen Regenwald für Erwachsene

22. Mai, 15 Uhr

Wir laden im Rahmen der Aktionswoche »Biologische Vielfalt erleben« Besucherinnen und Besucher auf einem spannenden Rundgang im Zoo dazu ein, Einblicke in die Vielfalt des tropischen Regenwalds zu erhalten. Dabei werden die Teilnehmenden selbst zu Forschenden und tauchen in die Welt dieses faszinierenden Ökosystems ein. Welche Bedrohungen für das empfindliche Gleichgewicht dieses einzigartigen Lebensraumes und seine Bewohner bestehen und was jeder Einzelne tun kann, um für seinen Schutz einzutreten, das werden wir ebenfalls diskutieren. Die Führung ist kostenfrei. Treffpunkt vor der Zooschule. Anmeldung erforderlich ab dem 28. April unter 069 212-36952



Hinter dem Zoo geht's weiter – Natur- und Artenschutz im Zoo Frankfurt

23. Mai, 19 Uhr

Bei einem abendlichen Rundgang erklärt Naturschutzreferent Marco Dinter, wie der Zoo Natur- und Artenschutz betreibt. Er schaut dabei auch weit über die Zoomauer hinaus – nämlich zu unseren Partnern weltweit, deren Projekte wir mit Mitteln aus dem Naturschutz-Euro unterstützen.

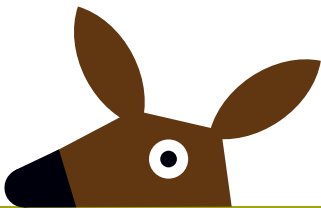
Zooeintritt zzgl. Führungsgebühr in Höhe von 5 Euro, ACHTUNG: Karten für die Führungen sind ausschließlich im Online-Shop oder an der Vorverkaufsstelle von Frankfurt Ticket, Alte Oper Frankfurt, Opernplatz, erhältlich (Montag bis Freitag, 10–18.30 Uhr).

Abendführungen

April bis Juni, jeweils am letzten Freitag im Monat, Beginn jeweils 19 Uhr

Im Sommer bietet sich Zoo-Fans die Möglichkeit, unsere Tiere und auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwas besser kennenzulernen. Auf einem abendlichen Streifzug durch den Zoo zeigen wir, was es Neues gibt und was sich im Zoo so alles tut, wenn die Besucherinnen und Besucher ihn verlassen haben. Im April geht es durch das Huftierrevier, im Mai ins Menschenaffenhaus Borgori-Wald und im Juni in den Katzenschungle und ins Ukumari-Land.

Zooeintritt zzgl. Führungsgebühr in Höhe von 5 Euro, ACHTUNG: Karten für die Führungen sind ausschließlich im Online-Shop oder an der Vorverkaufsstelle von Frankfurt Ticket, Alte Oper Frankfurt, Opernplatz, erhältlich (Montag bis Freitag, 10–18.30 Uhr).



UNSER PROGRAMM GEFÄLLT IHNEN? DANN KOMMEN SIE DOCH ÖFTER!

365 Tage Zoospaß gibt es mit der Jahreskarte für Familien schon für 94 Euro inkl. freiwilligem Naturschutz-Euro*, Erwachsene zahlen 64 Euro inkl. freiwilligem Naturschutz-Euro*, Kinder 25 Euro. Oder Sie entscheiden sich für den Naturpass, der ein Jahr lang Einlass in den Zoo, den Palmengarten und das Senckenberg Museum gewährt. Der Tageseintrittspreis beträgt 13 Euro für Erwachsene inkl. freiwilligem Naturschutz-Euro* und 6 Euro für Kinder ab 6 Jahren. Kinder unter 6 Jahren haben freien Eintritt.

*Der Naturschutz-Euro ist eine freiwillige, zweckgebundene Spende, die Besucherinnen und Besucher beim Kauf von Eintrittskarten für Erwachsene, Familien, Gruppen sowie beim Kauf von Jahreskarten für Erwachse und Familien geben können. Weitere Informationen unter: www.zoo-frankfurt.de/naturschutz/naturschutz-euro

Individuelle Führungen

Die Abteilung Bildung und Vermittlung bietet unvergessliche Führungen für Schulklassen aller Altersstufen, für Referendar*innen, Student*innen, Pädagog*innen, Lehrer*innen und allgemein interessierte Zoobesucherinnen und Zoobesucher an. Sie organisiert Betriebsausflüge, Familienfeiern und Kindergeburtstage. Auch blinde, körper- und geistig behinderte Menschen erhalten die Möglichkeit, Tiere hautnah kennenzulernen. Anmeldung: Mindestens drei Wochen vor dem geplanten Termin. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.zoo-frankfurt.de oder telefonisch unter 069 212-36952.

LIVE TALKS UND VORTRÄGE

Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz

Januar bis Juni, 1. Dienstag im Monat, 18 Uhr

An besonderen Plätzen im Zoo

(Einlass über Zooeingang Rhönstraße)

Einmal im Monat geben Expertinnen und Experten aus Zoologischen Gärten, der Forschung und der praktischen Naturschutzarbeit spannende und anschauliche Einblicke in ihre Arbeit. Die Vorträge finden an besonderen Orten mitten im Zoo statt – im Sommer und bei gutem Wetter auch gerne mal im Freien. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Vortragsreihe der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)

Januar bis Juni, i.d.R. am 3. Freitag im Monat, 19 Uhr Zooschule

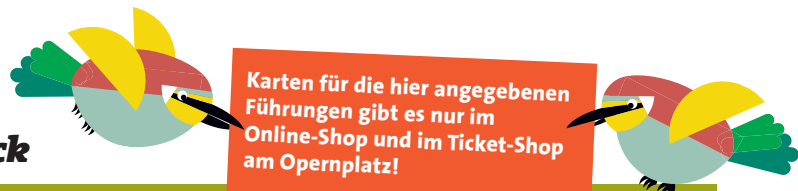
Die DGHT fördert die Erforschung der Amphibien und Reptilien und setzt sich für ihren Schutz in der Natur ein. Zudem versteht sich die DGHT als Interessenvertretung für Halterinnen und Halter und engagiert sich beim Thema artgerechte Tierhaltung. Durch vielfältige Veranstaltungen, Publikationen und Serviceangebote trägt die DGHT zur öffentlichen Wahrnehmung der beiden Tiergruppen und deren Schutz bei. Der Zugang erfolgt über das Tor zwischen Kasse und Zoogesellschaftshaus. Eintritt: 5 Euro.

Aktuelle Veranstaltungshinweise sind jederzeit unter www.zoo-frankfurt.de abrufbar. Für noch mehr Neues aus dem Zoo folgen Sie uns auf facebook.com/ZooFFM oder Instagram oder abonnieren Sie unseren kostenlosen monatlichen Online-Newsletter über die Startseite unserer Website.

ZOO FRANKFURT
Bernhard-Grzimek-Allee 1
60316 Frankfurt am Main
Telefon 069 212-33735, Fax 069 212-37855
info.zoo@stadt-frankfurt.de
www.zoo-frankfurt.de

Sie erreichen uns mit den U-Bahn-Linien 6 und 7, der Straßenbahn Linie 14 und dem Bus der Linie 31 (Haltestelle Zoo) sowie der Straßenbahn Linie 11 (Haltestelle Ostendstraße) und den S-Bahn-Linien 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8 und 9 (Haltestelle Ostendstraße, Ausgang Hanauer Landstraße).

DAS MAGAZIN AUS DEM ZOO FRANKFURT



Alle Veranstaltungen auf einen Blick

JANUAR		
Di, 7. Januar 18 Uhr	Live Talks und Vorträge »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Thema: Serengeti mit Skyline – Ein Masterplan für den Frankfurter Zoo	Wie sieht unser Zoo in Zukunft aus? Zoodirektorin Dr. Christina Geiger zeigt uns, wie drei große Zooareale umgestaltet werden sollen. Einlass: Zooeingang Rhönstraße, der Eintritt ist frei. Siehe Seite 44
Fr, 17. Januar 19 Uhr	Vortrag der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)	Thema auf www.dght-frankfurt.de Ort: Zooschule; Eintritt: 5 €. Siehe Seite 44
Fr, 31. Januar Bis 20 Uhr durchgehend geöffnet	Abendöffnung Exotarium	Von A bis Z: alles über große und kleine Schlangen. 17.30 Uhr: Beginn der Führung, Treffpunkt: Exotarium Erdgeschoss, Zooeintritt zzgl. Führungsgebühr 5 €. Siehe Seite 43
FEBRUAR		
Di, 4. Februar 18 Uhr	Live Talks und Vorträge »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Thema: Von Querschnitzmolch bis Sumpfschildkröte – Artenschutz im Exotarium	Viele Fische, Amphibien und Reptilien sind in ihrem natürlichen Lebensraum bedroht. Kurator Dr. Johannes Köhler berichtet davon, wie der Zoo zur Erhaltung dieser Arten beiträgt. Einlass: Zooeingang Rhönstraße, der Eintritt ist frei. Siehe Seite 44
Fr, 21. Februar 19 Uhr	Vortrag der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)	Thema auf www.dght-frankfurt.de Ort: Zooschule; Eintritt: 5 €. Siehe Seite 44
Fr, 28. Februar Bis 20 Uhr durchgehend geöffnet	Abendöffnung Exotarium	Woher kommen Fischbabys? Die unterschiedlichen Fortpflanzungsstrategien von Fischen vom Amazonas bis zum Meer. 17.30 Uhr: Beginn der Führung, Treffpunkt: Exotarium Erdgeschoss, Zooeintritt zzgl. Führungsgebühr 5 €. Siehe Seite 43
MÄRZ		
Di, 4. März 18 Uhr	Live Talks und Vorträge »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Thema: Rettet den Drill: Mehr als Artenschutz	Bei »Rettet den Drill e.V.« geht es um viel mehr als um eine Affenart: Täglich werden riesige Regenwald-Areale abgeholzt – Lebensraum nicht nur für den scheuen Primaten, sondern auch für unzählige andere Tiere. Mit Marco Dinter, 2. Vorsitzender des Vereins. Einlass: Zooeingang Rhönstraße, der Eintritt ist frei. Siehe Seite 44
So, 16. März, 11 Uhr	LeseEule im Zoo	Lesung für Kinder und deren Begleitpersonen mit anschließendem Besuch bei den Tieren. Nur mit Anmeldung. Siehe Seite 42
Fr, 21. März, 19 Uhr	Vortrag der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)	Thema auf www.dght-frankfurt.de Ort: Zooschule; Eintritt: 5 €. Siehe Seite 44
Fr, 28. März Bis 20 Uhr durchgehend geöffnet	Abendöffnung Exotarium	Wer schläft wann? Der Jahresverlauf bei Reptilien & Co. 17.30 Uhr: Beginn der Führung, Treffpunkt: Exotarium Erdgeschoss, Zooeintritt zzgl. Führungsgebühr 5 €. Siehe Seite 43
APRIL		
Di, 1. April 18 Uhr	Live Talks und Vorträge »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Thema: Pferde, Esel, Antilopen – Puzzleteile eines Ökosystems	Fast 100 Jahre lang gab es in Zentralkasachstan keine Kulane und Wildpferde mehr. Anne Dohrmann vom Kazakh Kulan Translocation Project berichtet, wie diese in den letzten Jahren im Altyn-Dala-Projektgebiet wieder angesiedelt wurden. Einlass: Zooeingang Rhönstraße, der Eintritt ist frei. Siehe Seite 44
Fr, 18. April 19 Uhr	Vortrag der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)	Thema auf www.dght-frankfurt.de Ort: Zooschule; Eintritt: 5 €. Siehe Seite 44

Fr, 25. April 19 Uhr	Abendführung Huftierrevier	Rundgang durch den Zoo der Zukunft: Eine Reise durch Lomami und die Serengeti Treffpunkt: Zooeingang am Alfred-Brehm-Platz, Zoointritt zzgl. Führungsgebühr 5 €. Siehe Seite 44
MAI		
Di, 6. Mai 18 Uhr	Live Talks und Vorträge »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Thema: ZGAP – Hilfe für unbekannte und hoch bedrohte Arten	Wer ist die ZGAP und was macht sie? Dr. Arne Schulz erklärt uns die Artenschutzarbeit dieser Organisation, die sich um Arten kümmert, die wenig bekannt, aber stark bedroht vom Aussterben sind. Einlass: Zooeingang Rhönstraße, der Eintritt ist frei. Siehe Seite 44
Sa, 10. Mai 19–24 Uhr	Nacht der Museen	Die wundersame Welt der Insekten. Der Zoo schließt für Tagesgäste ausnahmsweise bereits um 18 Uhr. Siehe Seite 42
Fr, 16. Mai 19 Uhr	Vortrag der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)	Thema auf www.dght-frankfurt.de Ort: Zooschule; Eintritt: 5 €. Siehe Seite 44
Di, 20. Mai 15 Uhr	Führung im Rahmen der Aktionswoche »Biologische Vielfalt erleben«	Familienexpedition zur Vielfalt im tropischen Regenwald Treffpunkt: Vor der Zooschule, Anmeldung erforderlich. Siehe Seite 43
Do, 22. Mai 15 Uhr	Führung im Rahmen der Aktionswoche »Biologische Vielfalt erleben«	Expedition zur Vielfalt im tropischen Regenwald für Erwachsene Treffpunkt: Vor der Zooschule, Anmeldung erforderlich. Siehe Seite 43
Fr, 23. Mai 19 Uhr	Führung im Rahmen der Aktionswoche »Biologische Vielfalt erleben«	Hinter dem Zoo geht's weiter – Natur und Artenschutz im Zoo Frankfurt. Rundgang mit Naturschutzreferent Marco Dinter Treffpunkt: Zooeingang am Alfred-Brehm-Platz. Führungsgebühr 5 € Siehe Seite 44
Mo, 26. Mai– So, 1. Juni	Woche des Erdferkels	100 Jahre Erdferkel-Haltung im Zoo Frankfurt. Siehe Seite 42
Fr, 30. Mai 19 Uhr	Abendführung Borgori-Wald	Neues aus dem Menschenaffen-Haus Borgori-Wald Treffpunkt: Zooeingang am Alfred-Brehm-Platz, Zoointritt zzgl. Führungsgebühr 5 €. Siehe Seite 44
JUNI		
Di, 3. Juni 18 Uhr	Live Talks und Vorträge »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Thema: Neues aus dem Zoo – die Zoodirektorin berichtet	Was tut sich so alles im Zoo? Was gibt es bei den Tieren Neues? Zoodirektorin Dr. Christina Geiger berichtet davon. Einlass: Zooeingang Rhönstraße, der Eintritt ist frei. Siehe Seite 44
Mo, 9. Juni 10–18 Uhr	Tag der Zooförderer	Der Förderverein Zoo-Freunde Frankfurt e. V. stellt sich und seine Arbeit vor. Siehe Seite 43
Fr, 13. Juni 18–22 Uhr	DreamNight	Geschlossene Veranstaltung. Der Zoo schließt für Tagesgäste bereits um 18 Uhr. Siehe Seite 43
Fr, 20. Juni 19 Uhr	Vortrag der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)	Thema auf www.dght-frankfurt.de Ort: Zooschule; Eintritt: 5 €. Siehe Seite 44
Fr, 27. Juni 19 Uhr	Abendführung Katzenschungel und Ukumari-Land	Neues aus Katzenschungel und Ukumari-Land Treffpunkt: Zooeingang am Alfred-Brehm-Platz, Zoointritt zzgl. Führungsgebühr 5 €. Siehe Seite 44

Karten für die hier angegebenen Führungen gibt es nur im Online-Shop und im Ticket-Shop am Opernplatz!



Meine Kraft vor Ort



Deine Kraft sucht neue Ziele. Unsere bringt dich hin.

Entdecke Deine Stadt auf eine neue, umweltfreundliche und leise Art und Weise – mit bis zu 45 km/h durch die City. Wir machen Energie besser. Überzeuge dich selbst.



Alle Infos zu unserem **E-Roller-Sharing** findest du unter suewag2go.de

OUTDOOR

A hand with a red heart-shaped piggy bank. The piggy bank has a slot on the side. The hand is holding the piggy bank, and the thumb is visible with a red nail polish.

**Sparen
Gewinnen
Gutes tun**

Jetzt PS-LOS kaufen!

**Abonnieren Sie doch einfach
das Glück für sich selbst und
andere! Gewinnchance nutzen,
sparen und Gutes tun mit dem
PS-LOS-SPAREN.**



[www.frankfurter-sparkasse.de/
ps-los-sparen](http://www.frankfurter-sparkasse.de/ps-los-sparen)



**Frankfurter
Sparkasse**

1822

Weil's um mehr als Geld geht.